

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

488 (12.11.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigenberechnung: für die 9 gespaltene Nonpareilzeile od. deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig. Reflektanzzeile 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Gelegenheits- u. Familien-Anzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. / Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalten: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 297, Schriftleitung Nr. 20, Hauptgeschäftsführer Nr. 19. Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. S. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Fritz Ehrhardt; für den Nachrichtenteil: Hans Bosh; für Wirtschaft, Stadt u. Baden: Heinz Gerhardt; für Feuilleton: G. Weid, für „Pyramide“: Karl Joho; für Inserate: S. Schriever; sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Steiglitz, Sedanstr. 17. Telefon: Amt Steiglitz 1119. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Illustrierte Beilage / Unterhaltungsbeilage / Der Lesekreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber f. Landwirtschaft u. Tierzucht

Eine Regierungskrise in Italien.

Die Opposition geht nicht in das Parlament.

Ein Manifest der Opposition.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

3. Paris, 11. Nov. Aus Turin wird gemeldet, die Abgeordneten der Opposition veröffentlichten ein großes Manifest, in welchem sie erklären, unter keinen Umständen an den Sitzungen der Kammer teilnehmen zu wollen, mit der Begründung, das gegenwärtige Regime habe nicht gehalten, was es versprochen, und nach ihrer Meinung seien die Neuwahlen das einzige Mittel, aus der gegenwärtigen Situation herauszukommen.

Mussolini gegen die Opposition.

11. Rom, 11. Nov. An Stelle der gewöhnlich bei dem Wiederzusammentritt des Parlaments abzugebenden Regierungserklärung hielt Ministerpräsident Mussolini in der Versammlung der Abgeordneten der Mehrheit eine Rede, in der er hinsichtlich der Lage im Innern betonte, daß die Ordnung trotz einiger Zwischenfälle und trotz des Feldzuges der Oppositionspresse nicht ernstlich gefährdet wurde. Die öffentlichen Dienstleistungen wurden in ihrer Tätigkeit nicht unterbrochen und die Nation arbeite sich weiter. Die Miliz leistete dem König den Treueid, was eine wichtige Tatsache auf dem Wege zu normalen Zuständen darstelle. Die Regierung beabsichtige, rasch und ununterbrochen auf diesem Wege fortzuschreiten. Mussolini wandte sich gegen die Auslegung des Wortes Normalisierung durch die Gegner, für die es einfach eine Ministerkrise bedeute. Die Mehrheit könne nicht das Spiel der Opposition unterhalten und die Kammer werde trotz der Mandate der Gegner arbeiten. Die Abwesenden hätten unrecht und würden unrecht behalten; denn während sie scheinbar für die Achtung vor der Verfassung einträten, hätten sie in Wirklichkeit eine verfassungsfremde Haltung eingenommen und sich freiwillig isoliert. Die Mehrheit habe nicht die Pflicht, sie einzuladen.

Auch in Italien Diktaturkrise.

(Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet.)

Berlin, 11. Nov. So wie in Spanien das diktatorische Regime eine Krise durchgemacht hat, so hat auch der Faschismus und Mussolini in Italien mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die von Kennern der italienischen Politik teilweise als bedenkliche Krisenzeichen angesehen werden. Aus Rom wird gemeldet, daß der sogenannte leitende Ausschuss der Regierungsmehrheit in der Kammer seine Entlassung eingebracht hat. In dem leitenden Ausschuss, der eine Art erweiterte Fraktionsvorstände der Regierungsparteien darstellt, sind die Führer der Faschisten und der Liberalen beteiligt. Die Tatsache, daß unmittelbar vor einer programmatischen Erklärung Mussolinis dieser Ausschuss sich auflöst, läßt daran denken, daß ernste Mißbehörden aufzutreten sind und daß die Regierungsmehrheit des Diktators wenigstens in parlamentarischer Hinsicht schwankt.

Damit kann keineswegs gesagt werden, daß auch seine Macht als Leiter der italienischen Politik brüchig geworden wäre. Mussolini hat es ja verstanden, sich in seinen Milizen eine Macht zu schaffen, die stark genug scheint, um parlamentarische Schwierigkeiten zu überwinden. Die Auflösung des Ausschusses der Regierungsmehrheit ist in erster Linie deshalb interessant, weil sie erkennen läßt, zu welchen Folgen die Ausschreitungen und Ausschüsse des Faschismus inoperativ in Italien führen können. Der rechte radikale Flügel der Faschisten hat sich in der letzten Zeit wieder so toll abgedreht, daß die Liberalen es offenbar nicht mehr auf sich nehmen können, mit Vertretern dieser Richtung in einer Koalition zu sitzen. Auch Mussolini betrachtet die Liberalen unter den Faschisten als seine Feinde, wie er oft erklärt hat. Es ist zu erwarten, daß er mit ihnen abrechnet und so den Liberalen die Möglichkeit gibt, die Regierungskoalition wieder herzustellen.

Freimaurer und Faschisten.

3. Paris, 11. Nov. Der „Temps“ meldet aus Rom: Die italienischen Zeitungen veröffentlichten eine Erklärung der Faschisten. In der es heißt, daß in den Geheimnissen der verschiedenen Logen Faschisten unter den Freimaurern aufgeführt seien, und wenn deren Namen veröffentlicht würden, so würden die kompromittierten Persönlichkeiten sofort aus den italienischen

Groß-Orient ausgeschlossen werden, da die italienischen Freimaurer eine reinliche Scheidung wünschten zwischen Faschisten und Freimaurern gemäß eines Beschlusses der Faschisten vom Januar 1923, wonach der Freimaurerbund und Faschismus für völlig unvereinbar erklärt wird.

Regierungskrise in Belgien.

3. Paris, 11. Nov. Nach Brüsseler Meldungen hat die belgische Kammer heute wieder ihre Arbeiten aufgenommen. Morgen wird Außenminister Huyssmans eine große politische Rede über London, Genf und den Dawes-Plan halten. Das Schicksal des Kabinetts Theunis wird sich in den nächsten Tagen entscheiden und zwar gelegentlich der Parlamentsberatungen über die Erhöhung der Beamtengehälter, die die Regierung bekanntlich nicht ohne gleichzeitige Genehmigung neuer Steuern durchführen will, während sich hauptsächlich die Katholiken aus wahlpropagandistischen Gründen den neuen Steuern energisch widersetzen. Der Beschluß des Kabinetts, an seinem Standpunkt unbedingt festzuhalten, liegt schon seit einigen Tagen vor. Sollte das Kabinett Theunis gestürzt werden, so bedeutet dies auch einen endgültigen Rücktritt des Ministerpräsidenten Theunis von der Politik.

Belgien verkleinert die Besatzungsarmee.

1. Frankfurt a. M., 11. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Brüssel: Die belgischen Truppen im Ruhrgebiet werden demnächst weiter vermindert. Am 25. und 26. November werden das Brüsseler Grenadierregiment und das Kammerer Infanterieregiment zurückgezogen und durch je ein Bataillon des 10., 12. und 5. Infanterieregiments, eine Abteilung des 3. Artillerieregiments und eine Kompanie Genietruppen ersetzt. Diese Truppen sollen bis Ende März bleiben und dann von einer Abteilung der Genie Division abgelöst werden. Vom 22.-24. November werden außerdem einige Einheiten Infanterie, Kavallerie und Maschinengewehrabteilungen zurückgezogen, die im Juli 1923 zur Rückendückung der Okkupationsarmee eingesetzt worden waren.

Beendigung des Streiks in Oesterreich.

11. Wien, 11. Nov. Eine amtliche Mitteilung besagt: Zwischen der Generaldirektion der Bundesbahnen und den Vertretern der drei Eisenbahnerorganisationen wurde ein Vorschlag zur Behebung der schwebenden Differenzen beraten, den die Vertreter der Organisationen den für morgen von ihnen einberufenen Versammlungen ihrer Mitglieder zur Beschlusfassung vorlegen werden.

In eingeweihten Kreisen hegt man die feste Erwartung, daß die Beilegung des Konflikts morgen erfolgen werde.

1. Wien, 12. Nov. Gestern abend gegen 7 Uhr wurden die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Eisenbahnerorganisationen und der Generaldirektion der Bundesbahnen beendet. Wie der Generalsekretär des Präsidenten der Bundesbahnen Dr. Stauder dem Wiener Vertreter der Telegraphen-Union mitteilt, nahmen die Vertreter der Eisenbahner den Vorschlag des Präsidenten der Bundesbahnen an und erklärten, ihn heute in den Eisenbahnerversammlungen zur Beschlusfassung vorzulegen. Man zweifelt nicht daran, daß der Vergleichsvorschlag die Genehmigung der Eisenbahner finden wird. Es ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß der Streik heute beendet wird. Von der Leistung der Bundesbahnen sind bereits Besungen ergangen, so daß im Falle der Annahme des Vorschlags der Betrieb sofort aufgenommen werden kann.

Sitzung des österreichischen Nationalrates.

11. Wien, 11. Nov. In einer Sitzung des Nationalrates verlas Präsident Rilka das Schreiben des Bundeskanzlers, worin die Demission der Regierung und die vorläufige Weiterführung der Geschäfte durch sie bekannt gegeben wird. Die Sitzung wurde sodann auf morgen vertagt. Der Hauptausschuß des Nationalrates beschloß mit den Stimmen der Regierungsparteien, den Bundeskanzler Seipel zu beauftragen, Vorschläge hinsichtlich der Neubildung der Regierung zu unterbreiten.

11. Wien, 11. Nov. Heute vormittag erließen Bundeskanzler Seipel in Begleitung des Obmanns der Christlich-Sozialen beim Bundesprä-

sidenten Dinghofer und hatte mit diesem, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, eine längere Unterredung über die gesamte politische Lage. Dinghofer berichtete hierüber im großen deutschen Arbeiterverband. Er erhielt die Ermächtigung, gegebenenfalls hinsichtlich einer weiteren Koalition Verhandlungen mit der Christlich-Sozialen Partei zu führen.

Neuregelung der Beamtenbefoldung

6. Berlin, 11. Nov. (Eig. Draht.) Die Vertreter der Landesregierungen sind zu einer Sitzung nach Berlin berufen worden, die voraussichtlich schon Ende dieser Woche beginnt. Sie sollen in der Frage der Neuregelung der Beamtenbefoldung gehört werden. Nach einer Verständigung mit ihnen wird die Reichsregierung dann die Spitzenorganisationen der Beamten zu einer Besprechung in der Weidmannstraße einladen.

Lohnaufbesserung bei der Reichsbahn.

1. Berlin, 11. Nov. Mit dem 1. Dezember d. J. tritt, wie der „Vorwärts“ mitteilt, der tarifliche Zustand wieder ein. Für alle Lohngruppen tritt eine gleichmäßige Lohn-erhöhung um 9 Prozent ein, mit der Wagnabe, daß die Mindestlohnrate 4 Pfennig pro Stunde betragen muß. An die Stelle der zehn- bis zwanzigprozentigen Lohnaufbesserung tritt wieder die wöchentliche.

6. Berlin, 11. Nov. (Eig. Draht.) Der Verwaltungsrat der Reichsbahn ist zum 16. November zu einer Sitzung zusammenberufen, die sich mit dem bisherigen Ergebnis der Lohnverhandlungen mit den Eisenbahnarbeitern beschäftigen soll. Wie verlautet, beschäftigen auch die Spitzenorganisationen der Reichsbahn wegen einer Gehaltserhöhung vorstellig zu werden.

Die Steuerermäßigungen.

1. München, 11. Nov. In einer Pressekonferenz hat gestern nachmittag der Finanzminister Dr. Kranzfeld Mitteilungen über die Berliner Finanzministerbesprechungen gemacht und dabei u. a. betont, er bezweifle, ob es hinsichtlich der Auslandsanleihen zu gemeinsamen Richtlinien zwischen dem Reich, den Ländern und Gemeinden kommen könne. Bezüglich der eingetragenen Steuerermäßigungen stellte der Minister in Frage, ob die angestrebten Preisrückführungen wirklich erreicht werden, wenn nicht das ganze Problem von Grund auf anders behandelt werde. Immerhin gibt er sich der Hoffnung hin, daß die Steuererhöhungen durch die mit dem Steueranlaß verbundene Behebung der Wirtschaft herbeigeführt werden.

Verhaftung zweier Führer des Reichsbanners.

11. Berlin, 11. Nov. Nach dem „Vollanzeiger“ beauftragte Regierungspräsident Dr. Jänike aus Breslau einen Regierungsrat mit der Unterbindung der Zusammenkünfte zwischen Stahlhelmlern und dem Reichsbanner in Striegau. Auf Grund der Ermittlungen dieses Untersuchungskomitees erfolgte die Verhaftung des sozialistischen Stadtrats Müller und des Parteiführers Geburt, beide Führer des Reichsbanners. Die Staatsanwaltschaft leitet augenblicklich neue Zeugenvernehmungen ein.

Schweres Fliegerunfall.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

3. Paris, 11. Nov. In Tunis ereignete sich heute bei der Erinnerungsfest an den Tod von Garros ein äußerst schwerer Fliegerunfall. Der aus dem Krieg bekannte französische Fliegerhauptmann Madon wollte aus Anlaß der Feier auf dem Festplatz einen besonders kühnen Flug ausführen. Das Flugzeug stürzte jedoch ab und mitten in die Zuschauer Menge. Hauptmann Madon wurde nur noch als verblutete Leiche unter dem zertrümmerten Flugzeug geborgen. Durch das Abstürzen des Flugzeuges wurde der unter der Zuschauer Menge befindliche bekannte Lantier Arzt ebenfalls getötet.

Schweres Unwetter in Süditalien.

11. Rom, 11. Nov. Ein Unwetter in Calabrien richtete durch heftige Regengüsse und Hagelschläge schweren Schaden an und brachte die Flüsse zum Uebersetzen. In Spedalichio östete ein Blitzschlag einen Fiegershirten und verwundete 4 andere Personen. In einem anderen Orte wurden 2 Kinder, die sich in die Kirche geflüchtet hatte, vom Blitzschlag verstoßt aufgefunden.

Die Krise des Faschismus.

(Von unserem römischen Vertreter.)

D. Rom, Anfang November.

Am 28. Oktober hat die „Nationale Miliz“, die Partei-Armee Mussolinis, in ganz Italien den Treueid auf den König und die Verfassung geleistet. Mussolini hatte gerade diesen Tag gewählt, an dem vor zwei Jahren der berühmte „March nach Rom“ stattfand, durch den sich die Faschisten in den Besitz der Staatsgewalt setzten. Die Feier wurde in den großen Städten mit viel Gepränge begangen. In Rom hatte man das Gebiet der antiken Stadt, die sogenannte archaische Zone, zu einem großen Aufmarsch mit Parade und allen sonstigen Anlaufleistungen ausbehalten. Hier mußten sogar Truppenteile der Armee an der Feier teilnehmen, um anzudeuten, daß nun die Nationale Miliz auf derselben verfassungsmäßigen Stufe stehe, wie das Heer. Mussolini war in Mailand und hat den Tag, wie alle anderen Tage, mit munteren Reden gewürzt. Daß er als Augenblicksmenschen sich nicht vor Widersprüchen scheut, hat er oft genug bewiesen. Und so beginnt denn nach jeder seiner Reden ein Räffelreden, ein Ein und Her in den Blättern, ob endlich Versöhnung oder immer wieder von neuem Kampf sein Ziel sei. Der Aufruf, den Mussolini an der bedeutungsvollen Feier durch das Direktorium an den gesamten Faschismus gerichtet hat, schloß im Original, das von seiner eigenen Zeitung etwas vornehmlich veröffentlicht wurde, mit dem Ausruf: „Es lebe die faschistische Revolution!“ Bevor aber das Direktorium den Text an die Presse weitergab, hatte man es doch für gut befunden, den Schluß zu ändern und an Stelle der faschistischen Revolution lieber den König, Italien und den Faschismus hochleben zu lassen. Nun fragt sich aber ein jeder, welche Tendenz die wahre sei? Daß die faschistische Miliz durch ihren Schwur etwas anderes geworden sei als eine rein faschistische Einrichtung, das glaubt kein Mensch in Italien. Und bedarf es eines Beweises, so braucht man nur zu hören, was die Miliz-Generäle sagen. Der General Balbo hat noch am Tage vor der Eidesleistung dem Eid seinen eigentlichen Wert genommen durch die Erklärung, die Miliz habe nur den Befehlen der Regierung und des Hauptes der Regierung, der gleichzeitig das Haupt des Faschismus sei, zu gehorchen. Und mit größter Verechtung erhebt sich da die Frage: Wem wird die Miliz gehorchen, wenn das Haupt des Faschismus nicht mehr Chef der Regierung ist? — und das könnte doch sowohl durch den Willen des Parlamentes als durch den des Königs geschehen, auf die der Eid dem Wortlaut nach geleistet ist.

Die Polemik über den Wert oder Unwert des Schwures vom 28. Oktober fällt die italienischen Zeitungen. Man darf, wenn man die Psyche Mussolinis und des Faschismus kennt, getrost die Schlussfolgerungen ziehen: die Nationale Miliz gehorcht dem König und der Verfassung, solange Mussolini Ministerpräsident bleibt. Damit ist auch bereits angedeutet, was kommen kann, wenn sich die politische Situation in Italien einmal gründlich ändern sollte. Nach außen hin spielt Mussolini durchaus den sicheren Mann. Die beiden Liberalen seines Ministeriums, Saracchi und Casati, bleiben darin, trotzdem der offenkundig antisfaschistische Ton des liberalen Parteitagess eine Spaltung des Mussolinischen Mehrheitsblocks in Aussicht stellt. Aber bei den Liberalen läßt die Angst, daß das Pendel wieder zu weit nach links ausschlagen könnte, die Initiative, und so vorsichtige Männer wie Salandra möchten lieber auf Freund mit einer Regierung sein, die über Nacht Mittel verfügt, als den Kampf gegen sie wagen. Das stärkt Mussolinis Rückgrat, und so konnte er vor einigen Tagen in einer Rede sagen: „Ob die Opposition wieder an den Parlamentsverhandlungen teilnimmt oder von ihnen fern bleibt, ist mir ganz gleichgültig.“ Durch den Verfassungseid der Miliz hat Mussolini der Form nach das Verlangen der Opposition, die Partei-Armee zu beseitigen, erfüllt. Er kann den Gegnern lazen, es gibt keine „Partei-Armee“ mehr. Und wenn sie mit noch so gutem Recht das Gegenteil behaupten, so steht eben Behauptung gegen Behauptung.

Mussolini, der seine Laufbahn als Demagoge großen Stils gemacht hat, spielt heute noch ebenso tauglich mit dem Gedanken und der gesamten Phrasologie der Revolution, wie ebendort zurzeit seiner Tätigkeit als sozialistischer Agitator.

Die Verbände der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten haben in diesem Jahr nicht mehr an der Feier der faschistischen Revolution teilgenommen. Der radikale Teil der Faschisten kämpft gegen sie. Die Statistik der bekanntgewordenen faschistischen Gewalttaten verzeichnet in der Zeit vom 29. Juli bis zum 30. September: 16 Tote, 26 Schwerverletzte, 172 Angriffe und 46 Verwüstungen von Wohnungen,

Geschäftslokale und Häusern. Die Spannung wächst von Tag zu Tag. Große Kriegsteilnehmerverbände haben jetzt den König um Schutz angerufen. Das wird ihnen aber wenig nützen. Denn der König ist dem Faschismus gegenüber völlig machtlos. In einzelnen Landstrichen Italiens kommen die faschistischen Machtmittel entweder gar nicht zur Anwendung, oder aber sie reichen nicht bis dorthin.

Umrüstung - Neuaufrüstung.

Washington, 11. Nov. Ein Steuerzahler namens William Shearer wandte sich an den Obersten Gerichtshof im Staate Columbia, um ein gerichtliches Verbot an den Marineminister zu erwirken, die Herstellung des U-Bootes „Washington“ zu erlauben. Der „Washington“ sei eines der Kriegsschiffe, die nach dem Kriege zur Beschränkung der Seerüstungen abgerüstet werden sollen. Shearer erklärt, die Herstellung des „Washington“, der 35 Millionen Dollar gekostet habe, werde die amerikanische Flotte in nicht wieder ausmachender Weise schädigen. Er betont, daß die Verträge, die auf der Abrüstungskonferenz abgeschlossen wurden, nicht ordnungsgemäß ratifiziert seien, und daß einige Vertragsmächte auch nicht nach den Bestimmungen des Abkommens handelten.

London, 11. Nov. Aus New York wird gemeldet, daß Senator Dale nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Coolidge erklärte, das Flottenbauprogramm, welches den Bau von acht neuen leichten Kreuzern und sechs Schlachtschiffen vorsieht, werde demnächst den Senat beschickten, nachdem es im vergangenen Jahre vom Repräsentantenhaus angenommen worden sei.

Deutsches Reich

Der Konflikt Rupprecht-Ludendorff.

München, 11. Nov. (Eig. Draht.) Der „Böckische Kurier“ veröffentlicht heute weiteres Material in der Angelegenheit des Konfliktes zwischen dem Kronprinzen Rupprecht und General Ludendorff. Das Blatt führt den Wichtigen darauf zurück, daß dem Kronprinzen Rupprecht die Wahrheit über die Vorgänge seit November vergangenen Jahres vorenthalten worden sei. Eine Befragung des Konfliktes sei nur dann möglich, wenn der Kronprinz von dem partikularistisch-sterilen Einfluß befreit sei.

Aus dem Braunschweigischen Landtag.

w. Braunschweig, 11. Nov. Der Landtag bewilligte 200 000 M für Zwecke der Beamtenfrettdilfe. In der fortgesetzten Beratung über einen Dringlichkeitsantrag Damppe und Genossen auf Erlass eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über den Volksentscheid fand keiner der vorliegenden Anträge die verfassungsmäßige Mehrheit. Der Verfassungsausschuß trat darauf zu einer etwa zweistündigen Sitzung zusammen, um einen Kompromiß zu erzielen. Es wurde dann mit verfassungsmäßiger Mehrheit beschlossen, daß ein Volksentscheid am 30. November nicht stattfinden solle.

Stegerwald über die Arbeitszeitfrage.

M. Gladbach, 11. Nov. Stegerwald sprach gestern anläßlich des 15jährigen Jubiläums der christlichen Gewerkschaften in der hiesigen Volkshalle. Ueber die Arbeitszeitfrage sagte er, daß sich der Deutsche Gewerkschaftsbund nie auf den Boden des Achtstundentages gestellt habe. Ebenso lehne er den mechanischen neun-, zehn- oder zwölfstündigen Arbeitstag ab. Die deutschen Arbeiter seien bereit, so lange und so intensiv zu arbeiten wie die Arbeiter in den anderen Ländern. Die Preise müßten gesenkt, die Reallohnne erhöht werden und Steuerermäßigungen für kinderreiche Familien erreicht werden.

Schmeichelei und Lebensart.

Von Friedrich Kressa.

Das deutsche Volk hat nicht den Ruf der Höflichkeit erworben. Italien und vor allem Frankreich gehen ihm da voran. „Schmeichler ist Heuchler“, sagt ein unserer Sprichwörter. Viele andere haben den gleichen Sinn. Der Deutsche tat sich immer etwas darauf an, ehrlich zu sein, bieder, geradeaus, nicht anders zu denken als zu sprechen.

Weil bei den Deutschen die Schmeichelei wenig geübt wird, nimmt der Deutsche sie gerne als bare Münze. Der fremde Reisende hat es leicht, wenn er aus Höflichkeit bewundert und als Gatt Liebenswürdigkeiten sagt, um das Gespräch ein wenig zu lenken. Der wahre Deutsche fällt sofort darauf hinein und glaubt Wunder was, wie fest er das Herz des Fremdlings gewonnen habe. Kommt's nachher heraus, daß Anerkennung und Lobpreis nur der Höflichkeit-befriedigung entsprungen waren, so wird der Deutsche an dem Charakter seines Besuchers irre und betont in seiner Sucht nach allgemeiner Bewunderung, die ganze Welt anher ihm selbst sei treulos und hinterhältig.

Die falsche Bewertung der Schmeichelei gehört zu unsern Nationalfehlern. Seit den Tagen Ottos des Großen haben wir Deutschen immer gegen Kaiserium, Einheit und Herrenweisen rebelliert. Dem geradgewachsenen Mann war das Wesen der Unterordnung, die einen Hof bedingt, unheimlich und verächtlich. Die Menschen aber, die am Hofe lebten und sich höfliche Umgangsformen aneignen mußten, waren genötigt, in sich selbst die deutsche Rebellion zu erlösen. Aus diesem Grunde konnten wir die Hofkulturen, maskenbewahrenden, in sich verschlossenen Solenke nicht hervorbringen. Menschen, die sich sicher auf dem Boden des Parketts bewegen und innerlich alle Freiheiten begehren. Weil diese Art von Menschen bei uns nicht wachsen konnte, verloren wir an gesellschaftlicher und diplomatischer Kraft. Der Schmeichler ist nicht nur Heuchler. Der Schmeichler ist der

Der Fall Leinert erledigt.

w. Hannover, 11. Nov. Der Magistrat hat heute dem Antrag des Oberbürgermeisters Leinert, ihn zum 1. Januar 1925 mit den ihm zustehenden Bezügen in den Ruhestand zu versetzen und ihn bis dahin zu beurlauben, zugestimmt.

Hannover, 11. Nov. Von dem außerordentlichen Bezirksrat der sozialdemokratischen Partei wurde einem Antrag an den Parteivorstand zugestimmt, Leinert für die Landtagswahlen an sicherer Stelle auf die Landesliste zu setzen. Die Vertreter des Ortsvereins Hannover sprachen sich gegen den Antrag aus.

Das Urteil im Rahardt-Prozess.

Berlin, 11. Nov. Das Schwurgericht des Landgerichts I verurteilte gestern in dem Meineltsprozess gegen den Obermeister Karl Rahardt, den Beschuldigten zu vier Jahren Gefängnis. Der Gerichtshof billigte soweit wie möglich mildernde Umstände zu. Da Rahardt inzwischen bereits drei Jahre verbüßt hat, wird er voraussichtlich in Kürze für den Rest der Strafe Bewährungsstrafe erhalten. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil.

Erhöhung der Preise des deutschen Buchdruckerartikels um 10 Prozent.

Berlin, 11. Nov. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Durch den vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärten Schiedsspruch ist eine Erhöhung der Buchdruckerlöhne um 20 Prozent mit Wirkung ab 1. November festgesetzt. Diese Lohnerhöhung macht eine Erhöhung der Preise des deutschen Buchdruckerartikels um 10 Prozent ab 1. November notwendig.

Der Konflikt bei den Berliner Gaswerken beigelegt.

Berlin, 11. Nov. Der Konflikt bei der Gasbetriebsgesellschaft ist beigelegt. Der am Samstag durch den Schlichter gefällte Schiedsspruch, der den Arbeitern ab 24. Oktober dieselben Lohnsätze zubilligt, wie sie bei den städtischen Gaswerken bestehen, ist, wie der „Vorkämpfer“ erklärt, vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Damit ist der von den Arbeitern bereits gefasste Streikbeschluss hinfällig geworden.

Die Gefahren einer Lohnerhöhung im Bergbau.

München, 10. Nov. Die Handelskammer München richtete an den Reichsarbeitsminister und an den Reichsfinanzminister, sowie den Reichswirtschaftsminister folgende Telegramme: Zur Förderung einer 20prozentigen Lohnerhöhung im deutschen Kohlenbergbau bitten wir dringend, auf die Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzuwirken, von jeder Lohnerhöhung Abstand zu nehmen. Jede Lohnerhöhung im Kohlenbergbau wirkt erfahrungsgemäß sofort auf das allgemeine Preisniveau ein, so daß ein neuerliches Ansteigen aller Lebensmittel und Industrieprodukte erfolgen muß und die Gefahr einer neuen Inflation heraufbeschworen wird.

Der neue Oberbürgermeister von Essen.

Essen, 11. Nov. In der gestrigen Sitzung der Essener Stadtverordnetenversammlung wurde Staatssekretär Braht mit 47 von 62 abgegebenen gültigen Stimmen zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gewählt. 15 Kommunisten stimmten für den kommunistischen Stadtverordnetenvorsteher Theissen. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten gaben weiße Stimmzettel ab. Während der Wahl fand eine lebhafte Debatte über das Oberbürgermeistergehalt statt. Zum Schluß wurde jedoch der Antrag der Stadtverwaltung angenommen.

Ein rabiater Fährlich.

w. Berlin, 11. Nov. Auf dem Bahnhof München-Schleissheim stellte, wie die Wäpiter melden, ein Fährlich der Reichswehr zwei Soldaten wegen Gruppenerweiterung zur Rede. Als er vom Publikum lächelnd beobachtet wurde, verteidigte er sich zuerst mit den Fäusten und dann mit dem Seitengewehr, wobei er einen Arbeiter durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich

verletzte. Der Fährlich wurde festgenommen, nach seiner Vernehmung aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aus dem besetzten Gebiet

Die Wohnungsnot der Rückkehrer.

Kaiserlautern, 11. Nov. Die Wohnungsnot der Ausgewiesenen illustriert ein Vorfalle, der sich in Weidental abspielte. Da der Ausgewiesene Schied nach seiner Rückkehr keine Wohnung finden konnte, stellte er seine Möbel in den Gemeinderatssaal, wo er auch während der Gemeinderatssitzung mit seiner Frau kampierte. Sein Bruder, ein Gemeinderat, verteidigte das Vorgehen, während die übrigen Gemeinderäte gegenteiliger Meinung waren. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, daß Schied vorerst seine Möbel in einem der Gemeinde gehörigen Schuppen unterbringen und nach Fertigstellung der für die Ausgewiesenen bestimmten Dolahäuser eine Wohnung in einem der Dolahäuser oder in den freierwerbenden Wohnungen der französischen Beamten erhalten soll. Für eine Nacht wurde auch nochmals der Aufenthalt im Gemeinderatssaal gestattet.

Immer neue Befehlungsverfügungen.

Düsseldorf, 11. Nov. Die Befehlung, die in den letzten Wochen eine ganze Reihe von Verfügungen und Verordnungen aufgehoben hatte, erläßt jetzt zahlreiche neue Bestimmungen, von denen bereits 22 vorliegen. Nach Erklärungen der Rheinlandkommission übereinstimmend. Sie betreffen u. a. die Ausübung der Verwaltungsbefugnisse, die Aufsichtsfahrt, die Unterdrückung verschiedener den Befehlstruppen nachteiliger Handlungen, Vereins-, Versammlungs- und Pressebestimmungen, Theater, Kino, Verfilmung und Handel mit Waren, Verkehrs-, Einreise- und Aufenthaltbestimmungen, Pensionen, Post- Fernsprechs- und Rundfunkbestimmungen, sowie solche für die Schifffahrt.

Die Anmeldefrist für Wahlobernehmungen im besetzten Gebiet.

Berlin, 11. Nov. Savaas meldet aus Koblenz, die Rheinlandkommission habe angeordnet, die bevorstehenden Reichstagswahlen beschließen, die Anmeldefrist für öffentliche Versammlungen auf 24 Stunden herabzusetzen.

Ein einträglicher Posten!

Aus dem Interessaß wird uns geschrieben:

Die Benachteiligung unserer einheimischen Beamtenschaft gegenüber den aus Frankreich neu zugewanderten sind an sich schon eine große Illustation zu dem Kapitel „Verletzung“; die Zurücksetzungen der Einheimischen finden das glanzvolle Gegenstück in den Bevorzugungen der Innerfranzosen: Arbeit und schlechte Entlohnung für die „Verletzten“ - Ehrungen, Frühen und Vorrechte für die „Erlöser“! In aller geistlich festgelegten Ungleichheit in der Befolgung, Beförderung usw. treten dann noch kapitalistisch wirkende neue Radelstiche aus höchstem Willen der französischen Verwaltungsstellen, manchmal freilich auch „nur“ aus der bekannnten Schlampligkeit französischer Bürokr.

Seit Monaten verkommen so z. B. die Klagen nicht, daß an den Terminen für die Befolgung der Gehälter einfach nicht die nötigen Beträge bereitgestellt sind; die dummen Kläffer können ja warten! Verzögerungen auf Wochen und Monate (!!) sind durchaus nichts Seltenes. Die Sache liegt doch so: Die minderbezahlten und einflusslosen Posten haben wir Eläffer und Vohrtringer, die gut bezahlten die „Brüder“ aus dem Inneren Frankreichs. Für die oberen Stellen ist stets das Geld bereit, und das bekommen demnach die Franzosen; für die misera plebs bemüht man sich nicht, die soll warten.

ten. Welch gefährliche Stimmung daraus langsam zusammengebracht wird, zeigte vor kurzem die leidenschaftlich erregte große Protestversammlung in der Straßburger „Mubette“. Die nachstehende Meldung der an sich reichlich registrierten Straßburger (sozialistischen) „Freien Presse“ mit der boshaften Ueberschrift: „Nach der Chef auch auf sein Geld warten?“ beleuchtet die Lage:

„An der Straßburger Trésorerie générale“ (der früheren „Landeshauptkasse“), heißt es da, „kommt es gelegentlich vor, daß am Monatsersten nicht genügend Geld vorhanden ist zur Zahlung der Gehälter der kleinen Beamten, so daß man vor Befriedigung aller Ansprüche den Wartenden die Schalter vor der Nase verschlagen und sie auf einen späteren Termin verdrängen muß. Es geht auch gelegentlich so, daß am Zahlungsmorgen überhaupt kein Geld da ist, und daß die Auszahlung erst gegen Mittag beginnen kann.“

„Wartet der Herr Trésorier paucur général auch so lange auf das ihm Zukommende?“ fragt das Blatt. „Das würde den armen Mann schwer treffen, dessen Jahresbezüge sich aus folgenden Bagatellen zusammensetzen:

- 1. Als Trésorier paucur général 45 000 Frs.
2. Als Regent der Banque de France 25 000 Frs.
3. Als Gérant de succursale de la Banque de France 20 000 Frs.
4. Als Mitglied des Aufsichtsrats des Crédit foncier 25 000 Frs.
5. Aus einem weiteren ähnlichen Posten 20 000 Frs.
6. Als Mitglied des Comité directeur des Service de Verification et de Comptation 6000 Frs.

Zusammen die Kleinigkeit von 141 000 Frs. Da kann man schon verstehen, daß keiner von unsern „Verletzten“ wieder heim will, sondern jeder von ihnen in der schönen Kolonie Afrika bleibt wie eine Ariele.

Die unpolitischen freien Gewerkschaften.

Die neueste Nummer der „Gewerkschaftsaga“, Organ der freien Gewerkschaften, bringt einen Leitartikel: „Reichstagswahlen und Gewerkschaften“. Darin wird einleitend festgestellt, daß die freien Gewerkschaften wesentlich Schwachterinnen der Arbeiterschaft in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht sind. „Parteiliche Angelegenheiten liegen außerhalb ihres Wirkungsbereichs“, wird weiter bemerkt. Dann aber heißt es, daß trotzdem es den Gewerkschaften nicht gleichgültig sein könne, in welchem gesellschaftlichen Rahmen und unter welchen politischen Umständen sie ihre Wirksamkeit entfalten. Einige Sätze später kommt dann die praktische Schlussfolgerung für die bevorstehende Wahl, daß sich jeder Gewerkschaftler politisch organisieren und betätigen muß und zwar in der Partei, die den Namen trägt: „Sozialdemokratische Partei“. So sieht es mit der parteipolitischen Neutralität der freien Gewerkschaften aus. Das ist keineswegs neu, muß aber gerade jetzt wieder festgenagelt werden.

Arbeitszeiterhöhung in den englischen Spinnereien.

London, 11. Nov. Die Vereinigung der Baumwollspinnereien in Manchester empfahl die Verfassung der Arbeitszeit von 32 auf 30 Stunden in der Woche für alle Spinnereien, die amerikanische Baumwolle verarbeiten.

Ronnefeld's Tee
aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch
Niederlagen in allen Stadtteilen

Mensch, der sich der Lebenatmosphäre eines anderen einzufügen trachtet.

Die Entstehung der Schmeichelei können wir an den Kindern am besten betrachten. Wie sich im Embryo die organischen Entwicklungsstufen spiegeln, so sehen wir in der Entfaltung der Geistigkeit eines Kindes das Bild der entstehenden Zivilisation. Ein jedes Kind fast macht das Stadium unerhörter Renommisterei durch; Knaben sind so stark, daß sie dem Geschwätz gleich den Berg gegenüber an den Kopf werfen wollen. Kleine Mädchen drohen der Freundin, sie zu verberhen. Die Phantasie spiegelt den Kindern unerhörte Kräfte vor.

Dieses Stadium entspricht der ersten Bewußtheit des Menschen, daß er die Natur meistern kann, und in den vergangenen Perioden erleben wir dieses Kräftegefühl im Epos, in der Sage. Selben töten Ungeheuer, gegen die sie winzig sind, sie zwingen übernatürliche Kräfte in ihren Bann.

Im Augenblick, wo die Kinder Mähtanen in ihre eigene Renommisterei sehen, übertragen sie die verfeinerte Empfindung ihrer Gefühle, der Kraft und Bemächtigung der Natur auf ihre erwachsene Umgebung und beginnen nun anhänglich für den Vater, die Mutter, den Onkel, den Freund zu renommistieren. Aus diesem Trieb erwächst die kindliche Schmeichelei. Den Erwachsenen tut es wohl, sie setzen es dem Kinde, das sich leicht und spielerisch an den Zweck gewöhnt. Es lernt die Kunst der Menschengeinnung und Menschensherrschung, aber auch das Lafter des Schmaroberiums ist bereits in dieser kindlichen Lebenswürdigkeit verborgen.

Wie das Kind dem Erwachsenen, so steht der erwachsene Mensch einem Mächtigen gegenüber, der Ueberlegenheit hat durch Herrschaft, Geburt, Kraft, Schönheit, Reichtum. Angenehm in die Atmosphäre eines solchen Menschen einzudringen, trachtet der Mensch, der das Leben zu meistern sucht und wird damit zum Schmeichler. Das braucht sich nicht durch Worte zu offenbaren. Die feinsten Schmeichler pflegen mehr noch durch

Blicke, mehr noch durch kleine Dienste zu wirken.

Je strenger die Gesellschaftsformen sind, je feiner sich die Geistigkeit entwickelt, desto mehr Anforderungen werden an die Kunst der Schmeichler gestellt. Der klare, grobe Schmeichler, der aus dem Mittelalter orientalischer Despoten überleitet ist, da die Schatz, Sultane, Kalifen und Könige der Vorzeit vergöttert wurden, würde heute unangenehm klingen: „Herr, du bist groß, wie der größte der Elefanten, deine Kraft ist unbegreiflich, wie der ragende Berg, dein Auge voller Gnade ist wie die Sonne im Frühling!“ Aber in jenen Zeiten war diese Schmeichelei Spielregel. Unangenehm wäre aufgefalle, wer sich ihrer nicht bedient hätte. Wir bevorzugen heute die indirekten Formen, die im Augenblick dem andern verborgen sollen, daß überhaupt geschmeichelt wird. So wird ein reichvolles Spiel des Geistes daraus. Beide Menschen der Gesellschaft wissen: mein Gegenüber trachtet darnach, mir Unannehmlichkeiten zu sagen; wird die Unannehmlichkeit als solche entbeht, gut, so ist das ein Beweis, daß das Gegenüber nicht genug Geist besitzt, aber wird die Form so gewählt, daß ich es nicht gleich merke und ein halbes Vertrauen lasse zur Aufmerksamkeit des andern, die gar nicht vorhanden zu sein braucht, so habe ich nachher immer noch die ästhetische Freude an der Form.

Die Kunst dieser Schmeichelei konnte nur wachsen an den großen Böden in Spanien und Frankreich. In Wien, wo französisches Wesen noch lange vorherrschend blieb, hat sich eine ähnliche Kultur entwickelt und die Lebenswürdigkeit des Oesterreichers, hinter der nichts steht, ist bei uns in Deutschland sprichwörtlich gemorden. In Italien erwuchs die Kunst roher Schmeichelei aus einem ganz anderen Boden. 1500 Jahre stand dieses Land unter Fremdherrschaft, nachdem es von den großen Lebensformen römischer Zivilisation durchdrungen war. Ein großer Hof wuchs in diesem Lande, der des geistlichen Oberhauptes der Christenheit, des Papstes. Der Blick der Italiener wurde von der Höhe des Vatikan imperial geweitet. Den

vielen fremden Beherrschern des Landes mußte der Unterdrückte die Nase des ergebenden Dieners zeigen, er mußte schmeicheln, um nicht zertreten zu werden.

Wir in Deutschland dagegen haben traurige Vorbedingungen. Unsere kleinen Potentaten suchten sich alle zu behaupten. Da wurde in Regensburg darüber debattiert, ob rosafarbene oder grünfarbene Seffel gefalteter seien, ob diese auf den Franzen oder hinter den Franzen des Reichs zu stehen hätten. Die Seffel, die Rechte gegenüber den andern zu wahren und Anerkennung mächtiger Persönlichkeiten bewege sich in vorher vereinbarten starren Formeln, so daß es um die Richtung der feinen höflichbeweglichen Schmeichelei sehr leicht bestellt ist.

Noch im fastlichen 19. und 20. Jahrhundert haben wir Deutschen unter dem Mangel unserer gesellschaftlichen Erziehung zu leiden. Unsere weltbeherrschende Industrie hat sich immer etwas darauf zugute getan, eine gewisse grobe Fähigkeit zum Ausdruck zu bringen. Und heute nach dem Zusammenbruch scheinen alle Formen zum Teufel gegangen zu sein, denn die neu heraufgekommenen Stände haben nicht einmal das Ohr für das geringe Maß des gesellschaftlichen Hofensüßes, den wir uns im letzten Jahrhundert mühsam angewöhnt hatten. Erst aber, wenn eine bestimmte gesellschaftliche Sprache beherrscht wird, kann sich die feinere Art der Menschengewinnung und -äußerung entwickeln, deren Frucht die feine Schmeichelei ist. Erst an der Schmeichelei kann sich die Waffe entwickeln, mit der einer den andern abstricht an dem Parkett, der seine Scherz, die Demasierung des andern und die Modifiance.

Wer sich vor Schmeichelei schützen will, braucht nur das Ohr als musikalisches Instrument und das Auge als Beobachter. Irrendwie wird sich der gefährliche Schmeichler durch Bodum, Dummheit oder Stettheit verraten. Mit dieser Gattung Menschen sind nicht die zu verwechseln, denen die gesellschaftliche Schmeichelei zur zweiten Natur geworden ist. Besonders unter den Damen alter Adels finden wir viele, die ganz

Preisbildung im Handwerk.

Man schreibt uns von zuständiger Seite: In der Öffentlichkeit sind in der letzten Zeit vielfach Vorwürfe gegen die Preisbildung im Handwerk gerichtet worden, die sich vor allem auf die Mitwirkung der Innungen auf diesem Gebiete durch Festsetzung von Richtpreisen bezogen. Verursacht sind diese Angriffe zum Teil durch einen in der Tagespresse mißverständlich gefaßten wiedererhaltenen Erlaß des preussischen Handelsministers, bei welcher Stelle übrigens in den letzten Wochen die Frage der Preisbildung und der Preisprüfung im Handwerk in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen ist. Sowohl die freien, wie die Zwanngsinnungen sind auf Grund der §§ 100, 100c, 81a und 81b der R.O.D. zur Festsetzung von Richtpreisen berechtigt, da diese nur den Mitgliedern zeigen sollen, welche Preise sie fordern müssen, ohne mit Verlust zu arbeiten. Die Innungen unterliegen, andererseits den Vorschriften der Preisverbrei und Wucherer-Gesetzgebung. Beiden Innungsformen gemeinsam ist das Recht, ihren Mitgliedern unlauteeres Geschäftsgebahren, z. B. marktfeindliche Kellame oder die öffentliche Ankündigung von nicht üblichen Preisangeboten oder von Schlemmerpreisen, welche mit dem Werte der angebotenen Waren oder Leistungen in offenbarem Mißverhältnis stehen, zu verbieten. Auch die Veröffentlichung einer Unterbietung etwaiger von der Innung beantragt gegebenen ortsbildenden Preise für gleiche Waren und Leistungen kann sich im Einzelfall als unrettbar darstellen und demgemäß den Innungsmitgliedern unterlag werden. Soweit die Innungspreise nur als Richtpreise und nicht mit bindender Wirkung festgesetzt sind, können sie daher auch nicht den Vorschriften der Kartellverordnung unterliegen.

Die Tätigkeit der Innungen auf dem Gebiete der Preisbildung und Preisprüfung entspricht also durchaus der Rechtslage. Aber auch wirtschaftlich betrachtet sind die Angriffe gegen das Handwerk vor allem deswegen ungerechtfertigt, weil es dem Handwerk schlechterdings unendlich ist, ideematisch, wie vielfach von ihm verlangt, zu den Vorkriegspreisen zurückzukehren. Das Handwerk ist durchaus bereit, nach Kräften am allgemeinen Preisabbau mitzuwirken und seine Kalkulationen mit diesem Ziele immer wieder zu prüfen; es ist aber in seiner Preisberechnung gebunden an Rohstoffpreise und Tarifverträge. Daß die allgemeinen Geschäftsverlusten, insbesondere z. B. Steuern, heute weit über Friedensstand liegen, ist hinreichend bekannt. Auch sollte nicht vergessen werden, daß das Handwerk heute um so schwerer um seine Existenz zu kämpfen hat, als es zu den Hauptleidtragenden der Inflation gehört und sein Betriebskapital nahezu vollständig eingedulst hat.

Begrüßt wird daher vom Handwerk die Einsicht der Reichsregierung, daß sie die Steuerlaste zu schärf angezogen, der Wirtschaft größere Lasten als nötig auferlegt hat. In dieser Einsicht brachte die Reichsregierung nicht etwa eine günstige Änderung innerer wirtschaftlichen Lage, sondern die unerwünschte notwendige Beseitigung früher gemachter Fehler der Finanzpolitik. Eine Wiederherstellung innerer Wirtschaft liegt nämlich auf der ganzen Linie nicht vor. Die aufzunehmenden Auslandskredite mit ihrem Schuldendienst führen zu einer weiteren Anspannung der Preissteigerungsneigung. Deswegen arbeiten bewußt die Spitzenorganisationen des Handwerks darauf hin, möglichst wieder den Kapitalien aus der eigenen Wirtschaft zu bilden. Das haben bisher die Steuererleichterung und sonstigen öffentlichen Kassen unmöglich gemacht. Die Frage ist so ernst, daß neben dem gewerblichen Mittelstand alle Berufsstände sich in gleicher Weise anlegen sein lassen sollten, sich an der Lösung dieses Problems zu beteiligen, und daß alle Beteiligten, der Staat, die Kommunen, wie nicht zuletzt die Wirtschaftskreise selbst ihre ganze Kraft einsetzen sollten, um uns der Zeit näher zu bringen, die gestattet, unser geschwundenes Nationalvermögen wieder zu sammeln.

Dies ist nur möglich durch Verminderung der Produktionskosten, durch Steigerung des Wirkungsgrades der Arbeit und durch Vereinfachung und Einschränkung der Lebenshaltung in allen Schichten der Bevölkerung. Und die innere Wirtschaft erfordert, daß das Handwerk einfacher, aber in ihrem Gebrauch gute Ware zu angemessenen Preisen auf den Markt bringt. Zur Hebung etwa vorkommender tatsächlicher Mißstände stellt die Handwerkskammer den unteren Verwaltungsbehörden ihre Mitarbeit zu jeder Zeit zur Verfügung.

Aus dem Wahlkampf.

Die Reichswahlliste der Volkspartei.

h. Berlin, 11. Nov. (Eig. Draht.) In dem Reichswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei, der 34 Namen enthält und von Dr. Stresemann geführt wird, ist bemerkenswert, daß an sicherer Stelle der aus der demokr. Partei ausgestretene bisherige Abg. Kleinath steht. Ferner ist festzustellen, daß die bisherige Reichstagsabg. Frau Wende nicht wieder aufgestellt ist, was sehr zu bedauern ist.

Die Pfälzer Sozialdemokratie.

Ludwigshafen, 11. Nov. Der außerordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Pfalz stellte als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen in der Pfalz wiederum den Reichstagsabg. Hoffmann - Kaiserslautern auf. Bezeichnend für die politische Einstellung der Mehrheit der Sozialdemokratischen Partei der Pfalz ist die Tatsache, daß sich auf der Kandidatenliste auch Reichstagsabg. Waagner-Ludwigshafen befindet, der zusammen mit dem Reichstagsabg. Hoffmann vor einem Jahr die auf die Kollösung der Pfalz von Bayern gerichtete Aktion unternommen hat, auf die dann die Separatistenbewegung folgte, während einer der schärfsten Gegner dieser Aktion, Bürgermeister Ludwig-Firmasens erst an 5. Stelle auf die Liste gesetzt worden ist.

Rheinlandfrage und Parteipolitik.

Vom Westauschuss für Rhein, Saar, Ruhr und Pfalz wird mitgeteilt, daß die landesmannschaftlichen Verbände des bestesten Westens (der Reichsverband der Rheinländer, Bund „Saarvereine“, Vereinigte Landmannschaften Eupen-Malmédy-Monschau, Verein der Pfälzer usw.) gegen die nach Zeitungsnotizen mitgeteilte Gründung eines „Völkischen Rheinländerverbandes“ den schärfsten Protest erheben. Der Rhein steht uns in hoch, als daß er mit parteipolitischen Gesichtspunkten verunreinigt werden darf. Die Schicksale des Rheinlandes sind eine deutsche und nur eine deutsche Angelegenheit, nicht Gegenstand parteilicher Parteikämpfe.

Aus der Pfalz.

Von der pfälzischen Beamtenchaft.

h. Bergzabern, 10. Nov. Der Zweigverein Bergzabern des Bayerischen Beamtenbundes hielt kürzlich eine Versammlung ab, die von den Beamten, den Pensionären und Pensionärinnen des Bezirks besucht war. Der Vorstand des pfälzischen Beamtenkreiserbundes, Oberlehrer Wang aus Kaiserslautern, behandelte die im Vordergrund des Interesses der Beamtenchaft stehenden Fragen, insbesondere die Besoldungsverhältnisse, die Teuerung, die Dreiklassenerteilung, den Wohnungsgeldzuschuß usw. Nach mehrstündiger Aussprache wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

Die heute in Bergzabern in überaus großer Zahl versammelten Beamten aller Kategorien im Reichs-, Landes-, Kreis- und Gemeindefeld, Pensionäre und Pensionärinnen haben mit größter Entzückung Kenntnis von der neuen Dreiklassenerteilung und der Schaffung des Wohnungsgeldzuschusses an Stelle des bisherigen Dreizuschlages genommen; sie weisen diese

Regelung ganz energisch als untragbar und unannehmbar zurück, weil sie nicht nur drückend, sondern für den ganzen Bezirk eine große Schädigung bedeutet. Die Beamtenchaft fordert, daß sofort eine anderweitige Regelung im Benehmen mit den qualifizierten Beamtenvereinigungen geschaffen wird. Die Beamtenchaft muß mit ernstem Bedauern immer wieder feststellen, daß seitens der Regierung keine Anstalten gemacht werden, um gegenüber der fortschreitenden Teuerung, deren sie nicht Herr zu werden vermag, durch eine Neu- und Höherfestsetzung der Gehaltsätze der andauernden Verpflegung und Verelendung der Beamtenchaft Einhalt zu gebieten und diese aus der Verhungung zu retten. Die Versammlung stellt mit Besorgnis fest, daß bei sehr vielen Beamtenfamilien das Gehalt für längere Zeit schon im voraus aufgebraucht ist und fordert deshalb, daß alsbald Wandel geschaffen wird, damit nicht schließlich zum Schaden für Volk und Staat unabwendbare Katastrophen eintreten.

Kommerzentat Helferlich.

h. Neustadt a. d. S., 11. Nov. Kommerzienrat Stadtrat und Hofrat Philipp Helferlich, ein Bruder des verstorbenen Staatssekretärs Karl Helferlich feierte seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß weifte auch die Gattin des verstorbenen Karl Helferlich mit ihrem Sohnchen in Neustadt. Philipp Helferlich ist befanntlich schon von den Reichstagen aus der Demokratischen Partei ausgetreten.

Verschiedene Meldungen.

Sprengstoffattentat als Nachakt.

w. Dortmund, 11. Nov. Gestern wurde dem auf dem Ellen- und Stahlwerk Bösch beschäftigten Arbeiter Johannes Schulz, als er das Werk verließ, ein für ihn abgegebenes Paket in der Größe eines Reagenfläschchens von Borrier ausgedrückt. Bei dem Öffnen des Pakets, in der Wohnung das Paket zu öffnen, explodierte dessen Inhalt, der aus schweren Sprengkörpern bestand. Schulz wurde der Leib aufgerissen und die rechte Hand abgerissen. Die im Zimmer wohnende Hauskammerfrau, sowie drei Kinder wurden lebensgefährlich verletzt, die Zimmerverrichtung vollständig demoliert. Schulz starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Auch die vier anderen Verletzten klaut man kaum am Leben erhalten zu können. Von dem Täter fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß es sich um einen Anschlag der ersten Frau des Schulz handelt.

Fasziisten in England.

London, 10. Nov. Am gestrigen Waffentillstands-sonntage veranstalteten zum ersten Male mehrere tausend englische Fasziisten eine öffentliche Kundgebung, bei der Anreden gegen den Bolschewismus gehalten wurden. Diese Kundgebung soll von jetzt ab jedes Jahr stattfinden. Zu den Führern gehörte eine Anzahl Offiziere des Heers und der Marine. Es kam zu feinerlei Zwischenfällen.

Negerverfolgung in Amerika.

w. London, 11. Nov. Nach einer Meldung aus Newyork werden in einem Steinbruch bei Danville in Kentucky 250 Neger von einer wütenden Menge bewaffneter Weißen belagert. Die Neger werden durch eine kleine Gruppenabteilung mit Maschinengewehren geschickt. Der Anlaß zu diesem Vorfalle ist die Ermordung eines weißen Mädchens durch Schwarze.

Das deutsche Eigentum in Kamerun.

London, 10. Novbr. Die „Daily Mail“ beschäftigt sich mit der Frage der Zulassung von Deutschen bei der Auktion des ehemaligen deutschen Eigentums in Kamerun, die am 21. und 22. November in London stattfinden soll. Wie das Blatt berichtet, haben die englischen Kaufleute in Westafrika beim Kolonialamt Schritte eingeleitet, weil die deutschen Firmen, um sich nicht gegenseitig zu überbieten, einen Ring ge-

bildet hätten. Die „Daily Mail“ weist weiter auf die Möglichkeit der Schaffung von 11-Bootstationen in Kamerun hin.

Der Aufstand in Brasilien.

Paris, 10. Nov. Der „Newyork Herald“ berichtet aus Buenos-Aires, es behält sich, daß die brasilianische Luftwaffenbewegung auch auf die Flotte übergriffen hat. Von dem Kreuzer „Sao Paolo“, an dessen Bord sich meuternde Matrosen befinden, habe man bis jetzt nichts wieder gehört. Es wird vermutet, daß er nach Süden gefahren ist, um mit den aufständischen Truppen an der Küste zusammen zu operieren. Der Kreuzer „Minas Geraes“ an dessen Bord sich der brasilianische Kriegsmilitär und der Admiral Alexandrino befinden, habe Befehl erhalten, den „Sao Paolo“ zu suchen.

Bunte Chronik.

Von flüchtenden Einbrechern erschossen. Die beiden berüchtigten, je 22 Jahre alten, bereits früher mit siebenjähriger Gefängnisstrafe verurteilten Einbrecher Kötterle und Hoffmeister bei Landsberg und Weidemann aus Stuttgart erschossen auf dem Bahnhof in Niederraden, man sie verfolgenden verheirateten Stationskommandanten Konrad Junker und flohen dann in der Richtung nach Württemberg. Beide sollen in den letzten Wochen im Landsberger Bezirk zahlreiche Tötlichkeiten begangen haben. Sie sind am 28. August nach Betäubung des sie begleitenden Landjägers bei der Rücklieferung von Ravensburg nach Ulm aus dem Eisenbahnwagen entsprungen.

Mäuse als Feuerwelder. In der schottischen Galeshader Dunbar brach kürzlich ein Feuer aus, dem zweifellos viele Menschenleben zum Opfer gefallen wären, wenn der Generalalarm nicht so rechtzeitig durch Mäuse gegeben worden wäre, daß die Ausbreitung des Brandes verhindert werden konnte. Die Bewohner der dichtbevölkerten Stadtwerke des betroffenen Hauses wurden mitten in der Nacht durch eine Inflation von Hunderten von Mäusen aus dem Schlaf aufgeschreckt. Die Tiere waren durch ein in einem Laden des Hauses ausgebrochenes Feuer zur Flucht in die Gassen getrieben worden, und einige der verängstigten Mäuse hatten ihrer Angst überdies durch lautes Pfaffen Ausdruck gegeben, das die Bewohner weckte. Der Laden brannte vollständig aus; aber den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern, der ohne den Alarm der Mäuse angesichts der Feuergefährlichkeit der in der engen Straße gelegenen Häuser ein ganzes Häuserviertel hätte vernichten können.

Blendungsfreies Osram Licht. Ein gutes Mittel, Blendung zu vermeiden, ist die Verwendung von Osram-Nitra-Lampen mit Opalglaslocke. Osram-Lampen im Osram Licht.

gedankenlos Liebenswürdigkeiten sagen. Sie haben so viele gehört und gesprochen, daß sie ihren gesellschaftlichen Schmeichlerschab wie ein Grammophon preisgeben.

Vom Schmeichler zu unterscheiden ist der wirkliche Bewunderer und Lobredner. Mensch der Macht, Künstler und schöne Frauen sind es, die dieser Klasse am häufigsten begegnen. Wie Ganzhingeebenen werden oft plump, es fehlen ihnen die Worte, weil ihnen der Atem in schicklicher Anbetung erstirbt. Hier feiert gesellschaftliche Sicherheit ihren wahren Triumph: es gilt Liebenswürdig zu sein gegen einen Menschen, der mich durch seinen Lobspruch erheitern mag, es ist Pflicht ihn zu deden gegen die Schadenfreude einer leicht neidischen Umgebung, ihn zu ermutigen und aus der Verwirrung der Bewunderung herauszuführen, wie ein Kind, das wir aus dem Geirivv des Waldes auf einen irrenden, sicheren Pfad geleiten.

Theater und Musik.

Vieder- und Ariensabend Josef Schöffel. Im Entschliffen wiedersehen. Kammeränger Josef Schöffel, der frühere beliebte Vieder- und Ariensänger, gab einen Vieder- und Ariensabend. Man freute sich, den zumwachtlichen Sänger wiederzusehen, dessen Bühnengestaltung hier noch in better Erinnerung liegen. Der erste Teil des Programms war dem Vied gewidmet. In Gesängen von Schubert, Schumann, Richard Strauß u. a. konnte Schöffel seine schöne, kraftvolle Stimme gut entfalten. Er sang die Vieder mit eindringlichem Vortrag. Von Arthur Rükere, dem einheimischen Komponisten, hörte man zwei Vieder, Apart in der Melodieführung und Begleitung in „Abtite“, hinreichend als bereits vortrefflich bekannte „Johannisnacht“; Schöffel brachte die beiden Vieder zu starker Wirkung. In seinem eigenem Element war der Konzertgeber im zweiten Teil des Programms, der Opernbruchstücke brachte. Eine Arie aus „Tosca“, Dibelios

Tod und vornehmlich die Kom-Erzählung aus „Aamhäuser“ brachten dem Künstler herliche Anerkennung. Stegmunds Liebeslied, in dem der helbste Tenor Schöffel in seiner ganzen Reuchkraft in Erscheinung trat, mußte auf den stürmischen Beifall hin wiederholt werden. Josef Schöffel, den man gerne wieder einmal auf der Bühne des Landes-theaters begrüßen würde, wurde von Arthur Rükere in feinstimmiger, anspruchsvoller Weise begleitet. Das Publikum war sehr beifallsfreudig.

H. W. Nach-Abende im Prinz-Max-Palais. Das Musikische Konservatorium hat am Montag die Veranstaltung eines Konzerts von vier Abendn begonnen, der den ersten Teil von J. S. Bachs fundamentalem Werk „Das wohltemperierte Klavier“ umfasst. Vortragende ist die bekannte hiesige Pianistin Emma Darmstadt-Stern, Lehrerin an dem erwähnten Institut. Bach gilt uns als der männlichste unter allen großen Komponisten und sein Geist, sein Ausdruck sind in der Tat so stark maskulin, daß wir bei ihm kaum etwas vom Schuß des Weiblichen in seiner Natur oder Kunst entdecken und empfinden wie etwa bei Handel, Mozart, Wagner u. a. Die strenge Logik seines Aufbaus, im besten Sinne der Formwelt der Mathematik verstanden, verlangt scharfes künstlerisches Denken, nicht so sehr Erklärung und Anlehnung literar-ästhetischer Art wie die romantische Musik. Seine Persönlichkeit hat er freies dem Ueberweltlichen. Gott, untergeordnet, nie den Künstler in den Vordergrund gestellt. Der Befreiung der menschlichen Kreatur von irdischen Fesseln ist er auf ganz anderen Wegen nachgegangen als etwa Beethoven. Er beschränkt sich in dem demütigen und doch leidenschaftlichen Andringen an die göttliche Sphäre, wobei die Demut diesem Andringen doch eine gewisse Verhaltensweise gibt, die die Gefühlskraft bündigt, herkschlagmächtig zwingt und reiner macht. Er läßt sich nicht gehen, irgendwie bleibt er stets gefaßt. Denn auch die Formen des Ausdrucks, der geistige Dom mit seinen aufwärtsgetriebenen Tönen und Tümen, sollten gott-

gemäß sein. Darum war ihm die strengste Form, die der Auge, eben recht. Solchen edlen Tönen entlang abelte sich auch das Gefühl. Selbst der gewaltigste Ausbruch fand ein klare Bahn, ein festes Bett, in dem die Zusammen-drängung nur umso mächtiger wirken mußte (z. B. der Eingangsschor zur „Johannespassion“). Er pflegte diese Form, hante sie aus. So wenig wie Mozart wäre es ihm eingefallen, Formen zu zerbrechen. Geist und männliche Gehaltenheit waren dafür da, daß hemmungslos aufspringendes Gefühl (oder das, was man so oft dafür hält) nicht Ueberchwemmungen und Verheerungen anrichte. Für Bach wäre der Satz des heutigen Aufführers: „Der Mensch ist das Maß aller Dinge“ nicht in Betracht gekommen. Und weil er nie haltlos war, spricht eben aus ihm und seinen Werken so stark der Mann. Auch aus dem „Wohltemperierten Klavier“. Und so erscheint es als kein geringes Unterfangen, wenn sich eine Frau gerade dieses Werk zum Vortrag auswählt. Aber schon die Wiedergabe des C-dur-Präludiums mit Juge zeigte, daß Emma Darmstadt-Stern nichts Künstliches, nichts Novellistisches in die Bachsche Musik hineininterpretierte, sondern bestimmt und gesund musizierte, den Ablauf der Dinge klar auslegte und das flüchtige der Durchführungsstimmen schimmernd mitteilen ließ. Beide Hände sind gut gebildet. Vielleicht ist die linke — wenn man so sagen darf — etwas „bachischer“ als die rechte, deren Anschlag die und da zu „duftig“ für Bach war. Auch eine noch tonzentrierte Einstellung auf jene dampfende Behaltenheit, von der oben gesprochen wurde, könnte Werk und Vortrag dienen. Das sollen keine Ausstellungen, sondern nur Winke sein. Denn die Gesamtleistung war sehr erfreulich und spendete großen Genuß. Die Ausdrucksverständlichkeit der sechs Präludien und Fugen (Bach ist vielleicht der mannigfaltigste von allen Komponisten) wurde sinnfällig zum Bewußtsein gebracht. Die härteste Wirkung übten die F-dur- und G-dur-Fuge aus. Als Mittelstück des Abends prägnant Beethovens C-moll-Variationen, die, gut gegeneinander abgestimmt, von der

Künstlerin farbvoll und mit Bravour gespielt wurden. Den sehhaften Beifall mußte sie durch eine Dreingabe beschwichtigen. A. A.

Literatur.

Das Kinderland im Bilde der deutschen Poesie von den Anfängen bis zur Gegenwart. Auswahl und Nachwort von Ernst Liffaner. Mit 18 Farbzeichnungen und einer farbigen Umschlagzeichnung von J. L. Gampy. (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und Leipzig 1925.) Mit diesem Werk wird uns ein erlebnis- und langst gewünshtes Buch geschenkt. Reizvolle Sammlungen wie das „Kind im Lied“ haben nicht entfernt die Weite und die Tiefe, über die der Herausgeber als ein Dichter und Kenner ersten Ranges verfügt. Die Sammlung enthält neben zahlreichen Viedern und Nernen für Kinder auch viele deutende und betrachtende Gedichte, die über den kindlichen Gesichtskreis hinausreichen. Es ist also in erster Reihe ein Buch für Erwachsene, für Väter, Mütter, Erzieher, Erzieherrinnen, Lehrer und Lehrerinnen, die daraus den Kindern mitteilen mögen; ist aber auch so gehalten, daß es reiferen Kindern ohne Bedenken selbst in die Hand gegeben werden kann. — Das über 200 Seiten starke Werk in Großformat mit hochkünstlerischen Federzeichnungen aliedert sich in die Abschnitte: Vor dem Leben; An der Wiege; Der Tag in der Kindersube (Hauptteil); Die Feste; Vom Tode; Die Not; Weltgeschichte; Wachstum und Reife; Betrachtung; Nachklang und Rückblick; Zum Beschluß. — In einem Nachwort albt Ernst Liffaner eine reiferrindige Studie, zugleich ein Abriß der Geschichte des neueren Kinderliedes, die allem schon die Anschaffung des prächtigen Buches lohnt. Von badiichen Dichtern ist Gebels „Habenmuss“, Maathe an der Wähere des Vaters“, die „Verhängnislichkeit“ von Ludwiga Giesbrodt „Kinderfreund“, von Ludwig Fink „Schaffe mein Sohn“ aufgenommen. Suddentagland, allrin schon durch die reichen Proben des Wunderhorn kommt zur ausgiebigen Geltung.

Wegen vorgerückter Saison bietet seine Modelle, Kostüme, Mäntel, Mantelkleder, Nachmittags- und Abendkleider, Blusen und Morgenröcke

su bedeutend reduzierten Preisen an Modellhaus Kohlmeier

Karlstraße 7 Telefon 1476

Gardinen / Teppiche

Unsere bedeutende Abteilung für Gardinen und Teppiche (II u III Etage) entspricht dem Umfang nach einem maßgebenden Spezialgeschäft.

Nachstehende Angebote sind unübertroffen preiswert

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Gardinen am Stück, Etamine, Garnituren, Stores, Madras, Läuferstoffe, and Tisch-Decken.

Unsere Serien Tage für Damen-Konfektion bieten größte Vorteile.

W. Boländer

Möbelstoffe und Dekorations-Stoffe in reicher Auswahl

Zentrumspartei Karlsruhe-Südstadt

Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr, in der „Walhalla“, Augartenstraße

Wählerversammlung

Redner: Herr Justizminister Trunk

Bad. Lichtspiele, Konzerthaus

Mittwoch, den 12. bis Samstag, den 15. Nov. täglich 8 Uhr abends. Mittwoch u. Samstag auch 4 Uhr nachm.

Erstaufführung:

Kopfgänger der Südsee

Eine Expedition nach den neuen Hebriden

Kunst des Eislaufs

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße. Preise: Mk. 0,60, 1,-, 1,50, 1,70. Studierende und Schüler halbe Preise gegen Ausweis

Konzerthaus geheizt

Kath. Kirchengemeinde.

Die Erneuerungswahl in den Kirchenvorstand und in die Kirchengemeindeverwaltung für das Jahr 1924 betreffend.

Nur die aus dem Kirchenvorstand auscheidenden Mitglieder: 1. Bed. Eugen, Prof.; 2. Dietrich, Wilhelm, Herrschingergasse 2; 3. Blaser, Oscar, Habichtstr. 4; 4. Dr. Krombers, Peter, Landwehrstr. 5; 5. Bed. Josef, Privat, sowie für die aus der Kirchengemeindeverwaltung auscheidenden beamteten Mitglieder: 1. Heide, Anton, Erneuerungswahl a. D.; 2. Dolde, Robert, Stadt, Arbeiter; 3. Gersch, Herbert, Stadlerstr. 4; 5. Bed. Emil, Malermeister; 6. Kleinhaus, Julius, Oberreiter a. D.; 7. Kandler, Franz, Kanalstr. 11; 8. Krieger, Hermann, Stadtorganist; 9. Heibart, Heinz, Kaufmann; 10. Hoff, Norbert, Kammermüller; 11. Weinbach, Wilhelm, Kreisamt; 12. Sell, Herbold, Stadlerstr. 1; 13. Amann, Karl, Prof.; 14. Heide, Ernst, Eisenbahn-Verkehr; 15. Heide, Martin, Eisenbahn-Verkehr; 16. Bernhard, Anton, Eisenbahn-Verkehr; 17. Schmidt, Frau, Paula, haben Erneuerungswahlen vorgeschlagen. Nur die eben angeführten Mitglieder des Kirchenvorstandes Nr. 1-4 sind Erneuerungswahlen für die Amtsdauer von 3 Jahren, für die Mitglieder der Kirchengemeindeverwaltung Nr. 1 bis 16 für eine Amtsdauer von 3 Jahren, für Nr. 17 für eine Amtsdauer von 3 Jahren vorzunehmen. Bei der Wahl der Kandidaten werden die Wahlberechtigten, d. h. alle großjährigen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen und weiblichen Mitglieder der Gemeinde auf

Sonntag, 16. November l. J., vormittags 11 Uhr, in das Sitzungszimmer des Pfarrhauses eingeladen.

Es findet zunächst die Wahl der Mitglieder des Kirchenvorstandes und darauf die Wahl der Mitglieder der Kirchengemeindeverwaltung statt. Wählbar sind nach § 88 der S. u. G.-Ordnung die letzten Gemeindeglieder, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben.

Der Kirchenvorstand: Raminski.

Photographie!

Tel. 2420 Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 nächst Kaiserplatz Künstlerische Postkarten Porträts - Gruppen - Vergrößerungen Kinder-Aufnahmen Atelier geheizt

Die Schwimmhalle des städt. Friedrichsbades ist wegen Instandsetzungsarbeiten und Anschließ der Wassereinigungsanlage ab Mittwoch, den 12. ds. Mts. auf ca. 10 Tage geschlossen.

„Zum Rheingold“ Heute sowie jeden Mittwoch Schlachttag Anerkannt vorzügliche Weine Gute Küche - Schremp-Prinz-Bier. - Jeden Donnerstag Schweinsknöchel.

COLOSSEUM Heute abend 8 Uhr S. M. Der Herr Bürgermeister!

Genossenschaftliche Winzerstube Am Stadtgarten 21 Heute Mittwoch Schlachtfest



Sonntag, 16. November 1/3 Uhr:

Phönix I. - K.F.V. I.

Film- und Lichtbilder-Vorträge

Pfarrer Kneippskuren und ihre richtige Anwendung im täglichen Leben. Referenten Sanitätsrat Dr. Baumgarten, Dr. Scholz, Dr. Keller, Bonifaz Reile u. a.

I. Lichtbildervortrag: Freitag, den 14. November abends 8 Uhr, im Kleinen Festhallsaal über: Die Kneippische Wasserkur und ihre Anwendung bei nervösen Leiden. Referent: Herr Dr. Scholz aus Bad Wörtholzen. Eintritt 50 Pfennige.

14. Rosé-Quartett 7 1/2 Uhr Eintracht

Badisches Landestheater. Mittwoch, den 12. November 8 bis nach 10 Uhr, Sp. I u. II. Gastspiel Anni Schwaninger und Irl Gadesow Schlagobers Zum erstmaligen Auftreten in 9 Bildern von Richard Strauß. Einstudiert und inszeniert von Max Semmler a. G.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

... und weiter geht das Leben.

Roman von Fr. Lehne. Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart

(3) (Nachdruck verboten.) Vor dem einen Fenster befand sich ein großer, ausgezogener Tisch, auf dem allerlei Spitzen, Bänder, bunte Stoffe sich häuften. In der Birne in der Wiedermerecke standen einige fertige Puppen, in Kokos, Wiedermereckschmuck, als Schächerinnen und Pierretten angezogen - jede ein kleines, köstliches Kunstwerk. Und die kostbaren Stoffe, auf dem Diwan verstreut liegend, waren auch auf Bestellung gearbeitet. Johanna bei der Arbeit zusehen, war wirklich eine Freude. Wie die feinen Finger flink und geschickt hantierten, denen man trotz aller Pflege doch Spuren der großen Hausarbeit anah!

Manchmal war es, als ob Hero das Leben jetzt für sie alle als Theater betrachtete, als Komödie, der man belustigt zusah, und wenn man nicht mehr konnte, aufstand und nach Hause ging; dann schien es, als ob sie sich in das Unvermeidliche schickte; aber sie hatte eine ganz eigene Art, alles zu befehlen, das Johanna sich oft davon verkehrt fühlte. Hero war eine ganz eigene, scharf zu erachtende Natur - voller Tugenden und Widerstände - dennoch unwiderstehlich auf alle wirkend, die mit ihr zusammen kamen. Sie wußte, daß sie von einer ganz seltsamen, aufstrebenden Schönheit war, und sie träumte davon, daß ihr dadurch eine Wendung ihres Lebens kommen mußte - aber jeder Tag ging hin wie der andere, voller zermürbender Sorgen um das bishigen Dasein. Sie mußten den Lebenskampf gleich so vielen Tausenden ihres Standes aufnehmen. Der Vater, der General gewesen war, lag in ständlicher Erde; der älteste Sohn Wilhelm hatte mit Lettom-Vorbes kleiner Heidenstark in Afrika gekämpft und schlief dort irgendwo unter Palmen oder im heißen Wüstenlande oder im Urwald den letzten Schlaf - niemand wußte es. Der zweite Sohn Burkhard hatte den ganzen Feldzug an verschiedenen Fronten mitgemacht. Er war einige Male ziemlich schwer verwundet worden; doch hatte seine gesunde, kräftige Natur keinen Schaden davongetragen; aber untaugbar litt er unter dem unglücklichen Ausgang des Krieges, der ihn den geliebten Soldatenberuf kostete. Hart war es sich mit vierunddreißig Jahren anzustellen. Doch die Zähne zusammengebissen und alles Leubere, mit dem man aufgewachsen, vergessen - nur nicht, daß man ein ehrlicher deutscher Mann war, der sich selbst tren bleiben mußte auch in den schwierigsten, verwerflichsten Lebenslagen und der vor allem die Pflicht hatte, am Aufbau des unglücklichen Vaterlandes, das so tief und gedemütigt am Boden lag mitzuarbeiten - einmal mußte doch wieder Licht in die deutsche Nacht kommen! Er, der Artillerist, ging kurzerhand in eine Werkstätte für Autoreparaturen und wurde auch bezahlt. Zu Johanna, der häuslich und praktisch Ver-

anlagte, hatte die ganze Familie eine Stütze - vor allem war sie der Mutter die seit dem Helidentode des Vaters und des ältesten Sohnes eine müde, gebrochene Frau geworden, unentbehrlich. Ihr ganzes Denken und Trachten ging dahin, bei den immer größer werdenden Lebensschwierigkeiten die kleine Haushaltmaschine einigermaßen in Ordnung zu halten, was nicht leicht war und ihr oft den so nötigen Nachschlaf kitzelte. Sie war eine sehr schöne und sympathische Erscheinung, sie war siebenundzwanzig Jahre alt, und wenn auch die erste Jugendblüte geschwunden, so lag dennoch ein unbeschreiblicher Zauber, eine seltene Anmut, etwas echt Weibliches über ihr, das ihr aller Herzen gewann. Vieles und Schweres hatte sie erlebt; der Krieg hatte ihr nicht nur den Vater und den Bruder genommen, sondern auch den Verlobten, und es hatte sehr, sehr lange gedauert, bis sie dessen Tod, dem ihre glühende Mädchenschwärmerei angefallen, überwinden konnte. Sie war von einer rührenden Selbstlosigkeit, die nie an sich dachte, sondern nur an das Wohl der anderen - Johanna war der gute Hausgeist der Familie. Sie war es, die vermittelte und den größten Einfluß auf alle hatte. Wenn die Geschwister auch im großen und ganzen in gutem Einvernehmen lebten, so gab es doch hin und wieder kleine Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten. Sie schlichtete, und ihr folgte man gern. Die Teeuppe war fertig, ein kleines Kunstwerk an Geschmack und Geschick. Wie eine schöne, hochmütige kleine Königin stand sie da, unnahbar und selbstverständlich die Bewunderung ihrer Untergebenen annehmend. „Entzückend ist dir das gelungen Hans!“ rief Hero in ehrlicher Anerkennung. „Die Pompadour konnte nicht schöner und verführerischer sein.“ Johanna freute sich selbst. „Gut, daß man aus der alter Zeit doch noch so manchen Stoffrest gerettet hat! Die unmoderneren Roben von Mama tun mir wertvolle Dienste - wie viele Puppen kann ich damit noch anziehen!“

Man hörte die Vorkastür schließen. „Ah, unser Chauffeur oder Monteur kommt zurück!“ „Aber Hero, nicht doch! Du kennst Burkhard's Ansichten.“ „Es will mir nicht in den Kopf, daß unser stolzer Bruder da in einer Werkstätte mit allerlei Leuten, mit denen er früher nie verkehrt hätte, gewöhnliche Arbeit verrichtet - er, der zu etwas Höherem bestimmt war!“ Während und groß sah Johanna die Schwester an. „Nicht nichts gelernt, Hero?“ „Trotzig warf das schöne Mädchen den Kopf zurück.“ „Nein, Hans, noch nichts gelernt! Und ich will auch nichts lernen! Ich, Hero von Brodstedt, mag mit der „Masse Mensch“ nichts zu tun haben! Arbeit mir nur nicht von Menschenverdrüderung - ich habe gerade genug davon. Ich mache der neuen Zeit nicht die geringsten Zugeständnisse.“ Da lachte Gisbert laut auf. „O über Hero's Konzequenz und Logik! Vorhin erst sprachst du von Geldverdienem und davon, einen Beruf zu ergreifen - bemerkst du nicht den Widerspruch in deinen Worten, liebe Schwester?“ Hero wurde rot; sie ärgerte sich. „Du mißversteht mich! So vernünftig bin ich doch, mir zu sagen, wenn ich kein Geld habe, daß ich es verdienen muß; man muß doch leben! Ich meine, innerlich bleibe ich, was ich und wer ich bin.“ „Wir anderen auch, Hero - innerlich bleiben wir Brodstedts - so will ich hoffen - im Sinne unseres guten Vaters, daß adeltlich bedeutend mit edel und alt ist - aber nicht hochmütig. Wir alle müssen mit der neuen Zeit rechnen; man braucht deshalb sich selbst nicht aufzugeben!“ sagte Johanna. „Ich bleibe dennoch Johanna von Brodstedt, auch wenn ich gegen Bezahlung arbeite und ohne jede Hilfe unseren Haushalt befrage, Kartoffeln schäle, Essen koch, Geschirrspüle, bügale - jede christliche Arbeit adelt - Müßiggang dagegen ist verächtlich.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Freiburger Hochverratsprozess.

Freiburg, 11. Nov. Am kommenden Donnerstag vormittags 9 Uhr beginnt im hiesigen Landgerichtsgebäude der für mehrere Wochen berechnete Hochverratsprozess vor dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. In dem Prozeß sollen 41 Angeklagte abgeurteilt werden, die sich Vergehen gegen das Republiksgesetz, gegen die Bestimmungen über Waffenbesitz, gegen die Gesetze gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen usw. schuldig gemacht haben. Diese Straftaten stehen im Zusammenhang mit den bekannten Septemberunruhen im Oberbadischen Weiental, insbesondere in Vörsach, Schopfheim, Grenzach, Rheinfelden, Säckingen usw. Wie erinnert, sind damals in wiederholten Fällen Polizeibeamte angegriffen und entwisst worden. Die zur Wiederherstellung der Ordnung eingeleitete Schutzpolizei wurde mehrfach angegriffen, so daß es zum Waffengebrauch kam. Im Verlaufe der Unruhen wurde u. a. ein erfolgreicher Sturm auf das Gefängnis in Vörsach von den Demonstranten durchgeführt und die Organe zur Aufrechterhaltung der Ordnung hart bedrängt, verschiedene Fabrikannten schwer mißhandelt, so daß letzten Endes seitens der badischen Regierung der Belagerungsstand bis zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung erklärt werden mußte.

Die Besetzung des Gerichts ist folgende: Senatspräsident Medner als Vorsitzender, Reichsgerichtsrat Heitner, Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten, Reichsgerichtsrat Dr. Warneher als Ersatzrichter, Oberlandesgerichtspräsident a. D. Geh. Rat A. Lemm, Schriftleiter Cajetan Freund, Reichskanzler a. D. Fehrenbach, Geh. Justizrat Dr. Michel, Regierungspräsident Fezer, Senatspräsident a. D. Höflicher, Landgerichtspräsident a. D. Lehnerer und Landgerichtspräsident a. D. Dr. von Korn als Ersatzrichter, Oberreichsanwalt Dr. GERMAYER, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Leiser und schließlich als Protokollführer Justizpraktikant Bühner. Die Verteidigung der Angeklagten liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Sedel-Frankfurt, Duh, Siemann und Horimann-Düffelhof, Grumbach-Freiburg, Gumb-Waldkirch und Goldstein-Weipzig. Es handelt sich um folgende Angeklagte:

Hermann Herbst, Holzmaschinen- und Stadtrat, Vörsach; Max Bod, bad. Landtagsabg., Vörsach; Johann Steiner, Kaufmann, Mannheim; Rudolf Langendorf, Kaufmann, Friedrichsfeld; Ludwig Roth, Zimmerpolier, Vörsach; Adolf Schumacher, Schlosser, Vörsach; Max Büche, Schlosser, Vörsach; Hans Grimm, Elektromonteur, Büchelheim; Franz Abberle, früherer unabhängiger Lehrer, Lüdingen; Otto Herbst, Schlosser, Vörsach-Stetten; Remigius Scheier, Fabrikarbeiter, Neustadt; Karl Dobler, Metallarbeiter, Neustadt; Jakob Treffenen, Eisenbahnschlosser, Freiburg; Gaston Wehmer, Metzger, Freiburg; Robert Meier, Schreiner, Brombach; Josef Lederer, Weber, Säckingen; Georg Schöcklin, Fabrikarbeiter, Brombach; Adolf Betting, Drechslermeister, Brombach; Edmund Rümmele, Journalist, Zell; Gottlieb Frits, Arbeiter, Zell; Ludwig Geh, Unterlehrer, Zell; Adolf Weisenberger, Tagelöhner, Zell; Johann Scheffel, Gipser, Zell; Mario Marzi, Tagelöhner, Zell; Otto Koblbrunner, Fabrikarbeiter, Zell; Ferdinand Böh, Spinner, Zell; Josef Sütterle, Spinner, Zell; Karl Plagowski, Arbeiter, Zell; Richard Bachmann, Mechaniker, Zell; Emil Schmierer, Bauarbeiter, Vörsach-Stetten; Wilhelm Sutter, Weber, Zell; Karl Ganter, Fabrikarbeiter, Zell; Arthur Seeger, Fabrikarbeiter, Zell; Fritz Gide, Fabrikarbeiter, Zell; Karl Scherle, Händler, Zell; Philipp Stoll, Hilfsarbeiter, Vörsach; Michael Vogt, Schneider, Säckingen; Gustav Weisenberger, Bauarbeiter, Zell.

In abgetrennten Verfahren wird ferner gegen Friedrich Geffert, Bahnhofsbuchhändler, Waldsbühl, Ernst Gering, Installateur, Niederöschwör-

stadt und Josef Göde, Maler, Brennet, verhandelt.

Ein Teil der Straftaten der Angeklagten, die nicht unter Hochverrat fallen, sind bereits von den Gerichten in Freiburg und Waldsbühl zur Aburteilung gelangt.

In den Verhandlungen sind über hundert Zeugen geladen. Darunter u. a. Fabrikant Kommerzienrat Otto Horn in Fahrnan, der im Verlauf der Unruhen tödlich angegriffen und schwer mißhandelt wurde. Ferner Oberamtmann Gräfer-Karlsruhe, Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier-Vörsach, Gendarmereifommisnar Haag-Donauwörthingen, Gendarmereifommisnar Muz-Schönan, Fabrikant Otto Schenz-Vörsach, Bürgermeister Walz-Zell, Fabrikant Albert Kunz-Wehr, Bürgermeister Franz Heeg-Schopfheim, Oberamtmann, Wintermantel-Schopfheim, außerdem verschiedene Ärzte, Gefängnispersonal usw.

Als Sachverständiger in den abgetrennten Verfahren gegen die drei letztgenannten Angeklagten fungiert Medizinalrat Dr. Baader-Freiburg i. Br.

Verhaftungen zum Freiburger Kommunistenprozess.

Vörsach, 11. Nov. Die Kommunisten Lederer, Betting und Schöcklin, die im Freiburger Prozeß angeklagt sind, wurden wie die „Mannheimer Arbeiterzeitung“ mitteilt, gestern früh verhaftet. Diese haben schon in Untersuchungshaft gesessen, mußten aber im Frühjahr wieder freigelassen werden.

Aus Baden

Vörsach, 11. Nov. Die Stadtverwaltung plant weitere Grundstückskäufe. Der hierfür erforderliche Aufwand von etwa 100.000 M soll aus Wirtschaftsmitteln genommen werden.

Vörsach, 11. Nov. Nachts wurden auf den Grundstücken dreier mit der Feldarbeit noch im Rückstand befindlichen Geschwister 60 Garben Gerste angesäht, die völlig in Flammen aufgingen. Von den Freulern hat man noch keine Spur.

Vörsach, 11. Nov. Hier wurde unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde der seit 1898 im Amte gewesene verdiente Bürgermeister Karl Maurer zu Grabe getragen. Das Vertrauen der Bevölkerung hatte ihn auch in den Bezirksrat berufen, dem er 6 Jahre hindurch angehörte.

Wiesloch, 11. Nov. Erfreulich ist hier der Rückgang der Erwerbslosigkeit, was namentlich der Wiederkehr normaler Verhältnisse in der Tabakindustrie zuzuschreiben ist.

Während wir vor einigen Monaten rund 2000 Unterstützungsempfänger zählten, werden heute nur noch etwa ein Drittel davon von der Fürsorge erfasst.

Mannheim, 11. Nov. Auf dem Bahnhof in Ladenburg wurde heute früh die 35 Jahre alte Frau Schredenerger aus Neckarhausen überfahren und getötet.

Neckarelz, 11. Nov. Im nahen Winan geriet das 8jährige Enkelkind der Witwe Dettinger beim Spielen unter den Anhängern eines Lastautos und wurde sofort getötet.

Bertheim, 11. Nov. Seit Sonntag ist nun das Hochwasser aus den Straßen der Stadt verfließen. Der durch das Hochwasser hervorgerufene Dammbruch ist soweit wieder in Ordnung gebracht, daß seit Samstag der durchgehende Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte.

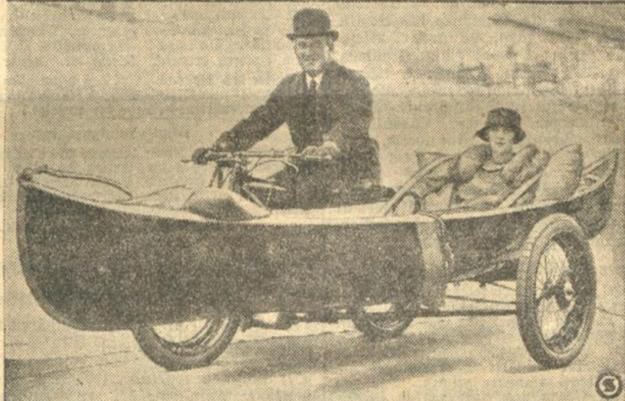
Gutach (Breisgau), 11. Nov. Der bei der Firma Güttermann beschäftigte Monteur Kaver Mayer war mit Reparaturarbeiten an der Hochspannungsleitung beschäftigt. Dabei kam er mit der Leitung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Mayer war um Sekunden zu früh hinaufgeklommen, denn die Leitung war noch nicht ausgeschaltet.

Hürdingen (Amt Bonndorf), 11. Nov. Hier begehen die Eheleute Adolf König das Fest der goldenen Hochzeit. Am selben Tage feiert der Jubilar zugleich auch die 30jährige Wiederkehr seines Amtsantrittes als Ortsdiener und seine Frau das 50jährige Jubiläum als Hebamme. König steht im Alter von 75, seine Frau im Alter von 68 Jahren.

Hansen (Amt Konstantz), 11. Nov. Der Landwirt Bölle von hier erkrankte Ende voriger Woche plötzlich unter heftigen Schmerzen nach dem Genuß hausgemachter Wurst. Er wurde am Samstag ins Krankenhaus gebracht und starb Sonntag abend. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Aus Nachbarländern

Freudenstadt, 11. Nov. Der heutige Tag war ein demütigender Tag in der Entwicklung der Stadtgemeinde, denn an diesem Tag gingen gleichzeitig drei Volksschulgebäude in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Die Stadtgemeinde erhält also zum erstenmal seit ihrer Gründung eigene Volksschulgebäude. Ein eigenartiges Rechtsverhältnis hat damit sein Ende gefunden, nämlich, daß der württembergische Staat bisher verpflichtet war, auf Grund unvorurteillichen Rechts die Schullasten in der Gemeinde Freudenstadt zu tragen.



Eine neue Erfindung in der Kraftfahrzeug-Industrie. (Ein modernes Amphibium.)

Für die Motorradfahrer, die öfters zugleich begeisterte Anhänger des Wassersports sind, dürfte diese neue Erfindung von besonderem Wert sein. Der Betrieger des Motormagens ist als Kanu konstruiert (unser Bild), wenige Handgriffe sind nur nötig, um in dem geringen Zeitraum von 20 Minuten das Kanuboot abzunehmen und es zur Wasserfahrt zu verwenden.

Kirchensteuer.

Man schreibt uns:

Die Steuern und Abgaben an Reich, Land, Kommune und Kirchen sowie die verschiedenen Beiträge auf Grund der sozialen Gesetzgebung führen allmählich zu einer Belastung, die in einem großen Mißverhältnis zur Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft steht. Die unablässigen und nachdrücklich erhobenen Klagen und Beschwerden aus den Kreisen der Wirtschaft sind daher nur zu verständlich. In letzter Zeit kommen aus allen Gegenden, aus Stadt und Land, heftige Beschwerden gegen die hohen Kirchensteuern, die große Ungleichheiten aufweisen und teilweise das Maß des Erträglichsten tatsächlich zu übersteigen scheinen. Dies rührt hauptsächlich daher, daß die jetzige Veranlagung auf längere Zeit zurückliegende Grundlagen aufgebaut ist, so daß sie sich ungerecht auswirken muß. Das Einkommen des Jahres 1922 und die Steuerwerte des Grund-, Gebäude- und Betriebsvermögens des Steuerjahres 1922 bzw. nach dem Stande Ende 1922, an welche die Kirchensteuer anknüpft, können schon deswegen nicht als geeignete Grundlagen für heute zu erhebende Steuern anerkannt werden, weil die heutigen Einkommen und die heutigen Werte obiger Vermögensgegenstände wesentlich andere sind, wie im Jahre 1922. Sowohl die Einkommen der Selbstbedienten, als auch diejenigen der freien Unternehmer sind bei den meisten Personen geringer, das Betriebsvermögen ist zum großen Teil in einzelnen Wirtschaftsklassen durch die Inflation verloren gegangen, die Häuser können nur noch mit etwa einem Drittel des früheren Wertes veranschlagt werden. Hierzu kommt noch, daß die Steuerwerte 1922 infolge der damals fortwährenden Inflation nicht so genau geschätzt wurden und meistens gegen zu hohe Schätzung keine Einsprüche erfolgten, weil die Steuern später mit entwertetem Gelde leicht entrichtet werden konnten. Um eine gerechte Belastung zu erreichen, müßte daher an die jetzigen Einkommen und an die jetzigen Werte angeknüpft werden. Dies ist allerdings hinsichtlich des Einkommens nicht gut möglich, weil die Einkommensveroraussetzungen keine geeignete Grundlage geben; die Goldmarkwerte der Grund- und Betriebsvermögen stehen jedoch fest und können aus der letzten Vermögenssteuer- bzw. Gewerbesteuererklärung herausgezogen werden. Die Kirchenbehörden sagen allerdings, es sei nicht möglich, vom Staat diesbezügliche Unterlagen zu erhalten; damit ist jedoch den Steuerpflichtigen nicht gedient. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Es geht nicht weiter an, die Steuerpflichtigen damit zu trösten, daß auf begünstigte Befehle die Ämter der Veranlagung im Einzelfall behoben werden können. Der Steuerpflichtige will nicht auf den Gnadenweg verwiesen werden, er beschäftigt sich nicht gerne mit Reklamationen, sondern will wissen, was er im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit gerechterweise zu zahlen hat.

Das Volk ist bereit, auch den Kirchen das zu geben, was sie notwendigerweise brauchen, um ihre hohen Aufgaben erfüllen zu können. Nichtsbedeutender jedoch sind die zahlenden Kreise berechtigt, zu verlangen, daß auch bei den Kirchen gespart wird, soweit es nur möglich ist. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, zu erfahren, wie hoch die Voranschlagssummen sind, und wie hoch das effektive Ergebnis der Einnahmen geschätzt wird, damit sie sich ein Bild über die tatsächlichen Verhältnisse machen kann, wie es hinsichtlich der Gemeinden- und Staatshaushalte möglich ist. Dies ist schon erforderlich, um gegen eventuelle unproduktive Geldsammlungen Stellung nehmen zu können.

E. Büchle Kunsthandlung u. Rahmentabrik Karlsruhe, Kaiserstr. 128 zwisch. a. Wald- u. Karlstraße Wandbilder - Schmuck Inh.: W. Bertsch Bilder - Einrahmungen.

Advertisement for Waldorf-Krone cigarettes. Features the brand name 'WALASCO' and 'WALDORF-KRONE' in large letters, with 'BLAU PUNKT' below. Includes decorative crests with the number '10' and 'AKUSCHE'.

Aus dem Stadtkreise

Zum Tode Hans Thomas.

Beileidskundgebung der Stadt Berlin. Oberbürgermeister Böß hat im Namen der Stadt Berlin an die Schwester von Hans Thomas ein Beileidschreiben gerichtet.

Das Beileid der Stadt Frankfurt a. M.

Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. überreichte den Hinterbliebenen ein Beileidschreiben, in dem unter dem Ausdruck aufrichtiger Trauer betont wird, daß Hans Thomas für Frankfurt nicht nur der feinsinnige und geniale Künstler war, sondern die alte Mainstadt in ihm auch den eifrigsten von hohem Pflichtbewußtsein erfüllten Mitbürger verehrt, der wie er noch vor wenigen Jahren freudig bekannt, sich mit Frankfurt innig vermachte.

Professorkundgebung gegen die Zerstörung der Zeppelinwerft.

Luftschiffpiloter Bruno Voßhammer hielt Montagabend im Technischen Institut der Technischen Hochschule einen Lichtbildvortrag über das amerikanische Luftschiff Z. 3. 128, mit dessen Ueberfahrt Deutschland einen unvergleichlichen moralischen Erfolg in der ganzen Welt davongetragen hat.

Im Anschluß an den Vortrag, der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, sprach namens der Akademischen Gruppe des Karlsruher Luftfahrtvereins Herr Roell über die Bedeutung der Fahrt des Z. 3. 128 und wandte sich gegen das unnütze Verlangen der Zerstörung der letzten Mutterwerft in Friedrichshafen.

Auf Vorschlag des Redners wurde zum Schluß der Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Zerstörung der letzten Mutterwerft die Zerstörung produktiver Werte, die der ganzen Welt zugute kommen würden, bedeuten würde.

ganzes Volk aufstehen. Zwar würden auch im Ausland Stimmen dagegen laut, aber letzten Endes könnten auch nicht England und Amerika verhindern, daß Frankreich im Namen des Friedens und der Kultur auf seinem Schicksal bestehe.

Gründung einer Verkehrswocht Baden.

Am Samstag wurde im Klubheim des Badischen Automobil-Klubs die Gründung der „Verkehrswocht Baden“ beschlossen.

Außer dem badischen Ministerium des Innern und dem Verkehrsverein Karlsruhe waren folgende Verbände vertreten: Badischer Automobil-Klub Karlsruhe und seine Sektionen Pforzheim und Baden-Baden, Allgemeiner Deutscher Automobil-Klub Gau 13 (Baden), Motorsport-Klub Karlsruhe und Pforzheim, Karlsruher Motorfahrer-Verein, Motorrad-Klub Pforzheim, Deutscher Verkehrsband Abteilung Kraftfahrer, Verein der Karlsruher Kraftfahrzeughalter, Deutscher Automobilhändler-Verband Sektion Baden.

Zwecks Festlegung der endgültigen Richtlinien und Satzungen wurde eine Kommission gebildet, welche die praktische Durchführung in die Wege leiten wird.

Alle Anfragen betreffend die „Verkehrswocht Baden“ sind an deren Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 63, zu richten. Diese Geschäftsstelle ist dem Generalsekretariat des Badischen Automobil-Klubs angegliedert.

Zu Fuß um die Welt. Auf unserer Redaktion stellte sich gestern ein Herr vor, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle Länder und Inseln der Welt zu durchwandern. Er heißt Dr. Gächon, ist ein gebürtiger Oberkärntner und will die weite Strecke: 24 192 Kilometer zusammen mit seiner Frau Annelies in genau 5 Jahren 1 Monat und 25 Tagen meistern.

Die Wanderung führte ihn ausweislich über folgende Orte und Gegenden: Berlin, Götting, Landsberg a. Warthe, Arcus, Schneidemühl, Dittsch-Gilau, Poln. Korridor über Dirschau, Marienburg, Elbing, Braunsberg, Königsberg, Insterburg, Babiau, Dirschad Grauz und alle anderen Bäder bis Pillau (Dürenaken), die Insel Gotland über Försöund, Finkfätte nach Döben, Runesham, Stockholm, Jitta, Söderfälle, Strängnäs, Eskilstuna, Örebro, Uppsala über die Provinz Norrland nach Umeå in Lappland, dann über Wenersborg, Trollhättan, Mariestad, Stara, Götterburg, Uddevalla, Strömstad, in Norwegen: über Swenes und Friedrichshald, Spitzbergen, Bergen, Stavanger, Christianstund, Drammen, Sarpsborg, Friedrichstadt, Moss bis Christiania, Hamburg bis Berlin, Bremen, Braunschweig, Hannover, Hildesfeld, Dortmund, Köln, Aachen, Bonn, Koblenz, Bingen, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt. Dann nach Holland über Maasticht, Venloo, Rotterdam, Utrecht und dann in Deutschland: Bielefeld, Münster, Hamm, Oagen, Siegen, Lüdenscheld, Gießen, Kinnburg, Frankfurt, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe. Abgegeben von dem rein sportlichen Zweck der Aufstellung eines neuen Weltrekords gilt diese Weltwanderung auch wissenschaftlichen Aufgaben. Seinen Unterhalt verdient sich das seltene Wanderpaar durch Vorträge und Verkauf von Ansichtskarten.

Jubiläum des Vereins bildender Künstler.

Heute vor 50 Jahren, am 12. November 1874, fand im Saale des früher in der Karl-Friedrichstraße gelegenen Gasthauses zum „Weißen Bären“ eine Zusammenkunft der damals in Karlsruhe ansässigen bildenden Künstler statt. Diese beschlossen, sich unter dem Titel „Verein bildender Künstler in Karlsruhe“ zur Pflege geistlichen Lebens zusammen zu tun.

Am heutigen Tage kann der Verein bildender Künstler sonach auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem er in verschiedenen Gasthäusern hiesiger Stadt sein Heim aufgehoben hatte, darf er jetzt das im Jahre 1900 erbaute Künstlerhaus am Karlstor — das ehemalige v. Dönnau-Berchtholdische Palais aus der Weinbrennerzeit — sein Eigen nennen, ein Anwesen, wie es nur wenige deutsche Künstlervereinigungen aufzuweisen haben. Zur Feier des Tages sind die Anwesenden des Vereins am Karlstor heute festlich beflaggt.

Der für heute geplante Festaabend wurde wegen Ablebens von Hans Thomas, der dem Verein seit 1875

angehörte, abgeblas. Das Stiftungsfest ist nunmehr auf Anfang Dezember festgelegt. Wir werden auf die Geschichte des Vereins, der in hiesiger Stadt an fahrender gesellschaftlicher Stelle steht, noch zurückkommen.

Militärverein. Am Samstagabend hielt der Verein im Schrempfischen Saale sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Übung treuer Kameraden für 30, 40- und 25jährige Mitglieder, ab. Die Sängervereinigung des Artillerieclubs St. Barbara hatte unter der treulichen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Schaad, den gesanglichen Teil übernommen und anerkennende Nieder zum Vortrag gebracht. Herr Tröschler begrüßte die Ehrengäste mit herzlichen Worten, für die General-Freiherr Koeder v. Diersburg warme Worte des Dankes und herzliche Glückwünsche zum Ausdruck brachte. Herr Schmitt vom Grenadierverein übermittelte die Glückwünsche der Karlsruher Waffengemeinschaft, ferner sprach noch der Vorsitzende der Artillerie- und China-Kämpfer, Herr Baumer, sowie Herr Schröder vom Artillerieclub. Die Festansprache und die Übung der Mitglieder übernahm der 1. Vorsitzende, Professor Gherl. Die Vereinnungen aller Soldaten mußten den Geist der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes nach halten, sie mußten aufklären werten in dem Sinne: Nicht Wehr, keine Ehr! Ohne Wehr kein Recht! Hierauf überreichte der Vorsitzende die Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft an die Mitglieder Heinrich Rothweiler, Eduard Trautwein, Karl Scheurer. Für 20jährige Mitgliedschaft an Johann Kern, Wilhelm Kühn, Karl Meck, Rudolf Biefer, Reinhard Haus, August Sauerwein, Adolf Schind. Für 15jährige Mitgliedschaft an Hermann Dörner, Johann Fromm, Jakob Fuchs, Eduard Gumpertz, Ernst Kappel, Rud. Ruppinger, Adam Vehnert, Hermann Marx, Georg Rohrbach, Viktor Seitz, Karl Scholl, Johann Traub, Ludwig Tröschler, Heinrich Schindler, Jakob Trunk, Wilhelm Rübnerger. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Wilhelm Blum und Johann Kern. Bräulein Heimberger brachte zwei hübsche Violinliedchen zum Vortrag und erzielte verdienten Beifall; Bräulein Altor sang zwei Lieder in eindrucksvoller Weise. Gesangs- und Musikvorträge wechselten in bunter Reihenfolge. Herr Schäfer richtete noch Dankesworte an General-Freiherr Koeder von Diersburg. Der 1. Vorsitzende, Herr Professor Gherl, dankte allen, die zum Bestehen des Abends beigetragen haben und machte die Anwesenden auf die jeden zweiten Donnerstag im Monat im Vereinslokal „Kampfborn“ stattfindenden Vereinsabende aufmerksam. Der Abend nahm in allen seinen Teilen einen befriedigenden Verlauf.

Veranstaltungen.

Im Alpenverein und Skiclub hält heute abend 8 Uhr im großen Hörsaal für Chemie in der Techn. Hochschule der bekannte Alpinist und Schriftsteller Herr Hans Barth aus Wien einen Lichtbildvortrag über das Gebiet der Götterden Dolomiten.

Die untern Beamtensgruppen, sowohl staatlicher wie kommunaler Behörden, werden sich am Donnerstag, 13. November, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Raiffe-Rondau zu einer gemeinsamen Kundgebung, in der die Stellungnahme zu den schwebenden Befolungsfragen in den untern Beamtensgruppen zum Ausdruck gebracht werden soll, versammeln. Zu dieser Versammlung werden auch die zuständigen Behördenvertreter eingeladen. (Siehe die Anzeige.)

Kaffe-Bauer. Die Meist-Duercure, eine Anzahl aus Westens Mann und eine Suite aus dem Weltweit Land und eine Nacht sind die Hauptnummern des heutigen Mittwochsconcerts. Außerdem wird der bekannte Dolezel-Wienawals A-Dur-Bozonac zum Vortrag bringen. (Siehe die Anzeige.)

Kaffe des Wechens. Auf den heute abend stattfindenden Verbi- und Offenbachabend sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 11. Nov.: Johann Berner, Kaufmann, Ehefrau, alt 50 Jahre; Emma Stedle, alt 54 Jahre, Ehefrau von Friedrich Stedle, Gemerbelehrer; Maria Keller, alt 31 Jahre, Ehefrau von Reinhard Keller, Koch.

Schluß der Architektur- und Industrie-Ausstellung.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach am Samstag Fräulein Ely Schmidt über „Die Verwendung von Gas in der Küche.“ Der überaus feiselnbe, lebendige Vortrag fand dankbare Aufnahme bei den Hausfrauen. Was gab es aber auch alles an praktischen Hinweisen und Vorführungen zu sehen und zu hören! Gerade bei unserer heutigen Wirtschaftslage, die äußerste Sparamkeit verlangt, ist es so unendlich wertvoll, zu wissen, wie man beim Gasverbrauch haushalten kann. Dazu ist insbesondere nötig, daß bei der Reinigung des Gasherdes auch des Brenners gedacht wird, der sich bei den neueren Apparaten abnehmen und ausbürsten läßt. Daß man mit Gas viel schneller und müheloser als mit Kohlenfeuerung kochen kann, war uns allen ja wohl bekannt. Fräulein Schmidt zeigte uns, wie man ein Mittag-

essen für 5-6 Personen, bestehend aus einem Eintopfgericht (Fleisch, Kraut und Kartoffeln), Makkaroni und Kompott zeit- und gasparend herstellt. Wir konnten uns selbst durch Ableiten der Gasuhr überzeugen, daß nur 300 Liter (0,3 Kubikmeter) Gas verbraucht wurden. Für 5 1/2 eine ganze Mahlzeit, einschließlich Spülwasser!

Es wissen wohl nicht alle Hausfrauen, daß man die Töpfe nach erfolgtem Anfochen auf einer „Klein“ gedrehten Flamme dreifach fünfmal übereinanderstellen kann. Ohne Umrühren und Beaufsichtigung — also eigentlich ganz von selbst — ging das Kochen von statten. Das gleiche kann man von dem „gegrillten“ Fleisch und Fisch sagen. Ich bin der Ueberzeugung, daß gleich mir in mancher Hausfrau der Wunsch wach wurde, so einen Grill-Apparat zu besitzen. Weihnachtsfest vor der Tür. Darum hört, Ihr lieben Ehemänner: Verzichtet Euch nicht unseren Wünschen! Euch kommt doch wieder zugute, wenn Ihr auch jetzt ob der „großen“ Ausgabe, die gar nicht so groß ist, brummet. Uebrigens könnten wir die Herren der Schöpfung für den gleichzeitigen „arten Wink“ für ein Weihnachts-geheim dankbar sein!

Wie lastig und schmachhaft ein „gegrilltes“ Stück Fleisch oder Fisch ist, bei dem es feuerleier Feuertagesbedarf, werden mir die verehrten Mitbürgerinnen, denen es gelungen ist, eine Kostprobe zu erhaschen, zweifellos bestätigen. Auch die großen und kleinen Kuchen waren in den Gasbacköfen vortrefflich geraten.

Wirkungsvoll unterstützt wurde der Vortrag durch Lichtbilder, die uns mit der Entwicklungsgeschichte des Kochfeuers bekannt machten. Erwähnt sei noch, daß die bei der Vorbereitung benutzten Apparate von der Firma Junker & Kuhstammen. Ich glaube sicher, daß alle Hausfrauen (mir gleich es jedenfalls so) viele gute Vorschläge mit nach Hause nahmen und das Gehörte und Gesehene in ihrem Haushalt praktisch anwenden werden.

Sport-Spiel

Handball.

Handball-Verbands-Spiel: Polizei-Sportverein-Karlsruher Schwimmverein 8 : 4 (5 : 2). Das Spiel brachte einen einwandfreien und verdienten Sieg des P. S. V. Gleich in der ersten Minute fiel durch den Anstoßen des P. S. V. das erste Tor. In der dritten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. zwei weitere Tore. In der vierten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der fünften Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der sechsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der siebten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der achten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der neunten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der zehnten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der elften Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der zwölften Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der dreizehnten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der vierzehnten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der fünfzehnten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der sechzehnten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der siebzehnten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der achtzehnten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der neunzehnten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der zwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der einundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der zweiundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der dreiundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der vierundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der fünfundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der sechsundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der siebenundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der achtundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der neunundzwanzigsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor. In der hundertsten Minute erzielte der Anstoßen des P. S. V. ein weiteres Tor.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Mittwoch, den 12. November 1924.

Bad. Landestheater: „Schlagobers“, 8 bis nach 10 Uhr. Stadt. Konzerthaus: Badische Lichtspiele. „Kochjäger der Söhne“, 4 und 8 Uhr. Weltpanorama: „Palästina“. Künstlerhaus: Festkonzert. Restaurant Eintracht: Konzert. Kaffee-Bauer: Sonderkonzert. 8 1/2 Uhr. Colosseum: Täglich Vorstellung, 8 Uhr. Gastspiel Schmitz-Beckmeyer. „M. der Bürgermeister“. Kaufm. Verein: Heiterer Dichtabend, 8 Uhr. Entschuldig. Alpenverein Skiclub Karlsruhe: Lichtbildvortrag, 8 Uhr. Chem. Hörsaal der Technischen Hochschule. Israelit. Religionsgemeinschaft: Abends 8 Uhr Gebetsfeier. Bahnenmannia, Homöopathischer Verein Karlsruhe. Abends 8 Uhr. Vortrag von Dr. S. Schür über „Ernährungsfragen“, Handelstheater. Kaffee des Wechens: Verbi- und Offenbachabend, 8 1/2 Uhr. Palast-Lichtspiele: „Die Nibelungen“, 1. Teil. Rest-Lichtspiele: „Battu als Polster“.

Deutsche Teppiche in allen Größen und Preislagen unter anderem: 2x3, 2 1/2 x 3 1/2, 3x4 m. Wollperser schwere Qualität Mk. 115.— 175.— 230.— Axminster Ia erprobtes Fabrikat Mk. 125.— 185.— 250.— Tournay-Velours . . . Mk. 210.— 310.— 420.—

Gute Möbel Es ist bekannt Land ab Land auf, Daß ich bei Schaeffer sehr gut kauf! Z. B. Kücheneinrichtungen schon von Mk. 120.— an Gute Betten m. Matratzen (Seegras m. Wollauflage) schon von Mk. 55.— an usw. Freie Zufuhr. Möbelhandlung Schaeffer Durlach, Hauptstraße 81 KEIN SPÄHNEN DER PARKETTBODEN MEHR NÖTIG! PARKETT-FLUID erzeugt mühelos, schnell herrliche Fußböden. Allein-Hersteller: K. HESS & Co. KONSTANZ

Dr. Thompsons Seifenpulver WASCHE MIT Dr. Thompsons Seifenpulver Garantiert unschädlich Stabile Schlafzimmer mehrere neue Modelle in eichen mit 9-tür Spiegelrahmen sowie Kommode-Isolant, in 2- oder 3-teiliger Ausführung. Farbe nach Wahl, Abrechnung erleichtert. Spezialvertrieb Schweitzer Mühlburg Lamaysstraße 51 Etwa bis 7 1/2 Uhr abends geöffnet, auch über Mittag

Wäsche zum Waschen und Bügeln und Widen wird fortwährend angenommen. Kantstr. 25, 4. St., 21b. Pfannkuch Pfannkuch Pfälzer Zwiebeln Bund 12 Stk. 10 Pfund 1.10 50 Pfund 5.00 1 Gentner 9.00 Pfannkuch

Sozialistische Kampfmethoden.

Hauptlehrer Dr. Kried-Mannheim gegen Volksstimme-Mannheim.

Wir haben bereits in einer kurzen Meldung von dem Beleidigungsprozess des Hauptlehrers Kried-Mannheim gegen die sozialistische „Mannheimer Volksstimme“ berichtet. Der Chefredakteur der „Volksstimme“, Oskar Ged, wurde wegen Beleidigung des Hauptlehrers Dr. Kried mit 100 M. Geldstrafe verurteilt. Dr. Kried genießt als Publizist in pädagogischen Kreisen in der Öffentlichkeit einen Ruf. In der Vorgeschichte des Prozesses spielt ein Artikel Dr. Krieds eine Rolle, der im November 1923 auch im „Karlsruher Tagblatt“ erschienen ist. Der Prozess zeigt wieder einmal, in welcher gemeiner, persönlicher Art die Sozialdemokratie ihren Kampf führt; die Sozialdemokratie hat durch ihre gemeinen Methoden den politischen Kampf verfaßt. Da sie sachlich nie etwas zu sagen weiß, führt sie den Kampf stets gegen die Person. Vor einiger Zeit ließ sich sogar das weit links stehende „Offenburger Tagblatt“ gezwungen, sich gegen diese Methoden zu wehren und zu schreiben: „Wenn man in manchen sozialdemokratischen Zeitungen sucht, da könnte man meinen, daß die Nichtsozialdemokraten samt und sonders politische Trottel und Simpel sind, und daß die politische Weisheit einzig und allein von der Sozialdemokratie in Erbschaft genommen sei.“ Das ist deutlich. Durch persönliche Verunglimpfung verurteilt die „Mannheimer Volksstimme“ den ihr unangenehmen Gegner Dr. Kried mundtot zu machen. Sachlich hatten die Sozis wie stets nichts zu sagen. Bis zum Beschimpfen und Beleidigen reicht's, weiter nicht.

Am 11. Dezember 1923 mußte die „Volksstimme“ aus ihren eigenen Reihen, nämlich der „Mannheimer Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer“ eine Entgegnung aufnehmen, in der es heißt, daß die A.S.L. den Artikel und die darin enthaltenen Angriffe gegen Hofbeinz und seine sogenannten Hintermänner bedauert, deren politische Bedeutung merkwürdigerweise stark übertrieben wird, deren wirklich fortschrittliche Haltung in allen Anknüpfungen aber in der gesamten im badischen Lehrerverein organisierten Lehrerschaft gebilligt wird.

Aus der Fülle der beleidigenden Äußerungen der „Volksstimme“ sei nur folgende Blüthe hier herausgehoben: Die Ueberschrift: „Noble Leute und üble Methoden“, ein mit dem Heidelberger Ehren doktor belasteter Mannheimer Hauptlehrer, „persönliche Ueberheblichkeit“, „niedrige Anfeindungen“, „Verbreitung auf Verbreitung“, „Lüge auf Lüge“, „persönliche Strebererei“, „jeder inneren Ehrlichkeit bar“, und „Gleichmütige Aufdringlichkeit“. Der „Volksstimme“ kam es anscheinend weniger auf eine sachliche Widerlegung an, sondern vielmehr darauf, Dr. Kried in der Öffentlichkeit herunterzusetzen.

Der Beklagte, Redakteur Oskar Ged, erklärt, die pregeklärte Verantwortung über die „Volksstimme“-Artikel zu übernehmen und nimmt bezug auf den Artikel des „Mannheimer General-Anzeigers“. In diesem Schriftsatz sei die sozialdemokratische Partei wegen ihrer schulpolitischen Haltung in der schärfsten Weise angegriffen worden. Diefem Artikel vorangegangen seien zwei Briefe Dr. Krieds an die „Volksstimme“, die Beleidigungen der sozialdemokratischen Partei und einzelner ihrer Vertreter enthielten. Der Inhalt der Briefe deden sich mit dem Inhalt des „General-Anzeiger“-Artikels. Ged empfand den Kampf Dr. Krieds als eine schwere Kränkung seiner Partei. Aus dieser Stimmung heraus seien die Artikel in der „Volksstimme“ entstanden, um Dr. Kried den Mut zu nehmen, weiter auf diesem Wege zu gehen.

Dr. Kried stellt fest, daß er fast unausgesetzt von der „Volksstimme“ angegriffen wurde, in einer Weise, die außerordentlich beleidigend und ehrenkränkend war. Schließlich habe er sich gezwungen gesehen, öffentlich gegen die „Volksstimme“ Stellung zu nehmen. Er legte größten Wert auf die Tatsache, daß dies nur eine Verteidigung seinerseits war. Die Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer, die vor dem „General-Anzeiger“-Artikel in der „Volksstimme“ erschienen sei, bestärke im großen Ganzen inhaltlich und formell das, was in seinen Briefen an den „General-Anzeiger“ und die „Volksstimme“ geschrieben stand. Da also eigentlich ein sachlicher Gegenstand nicht vorhanden war, so sei es höchst verwunderlich, daß die „Volksstimme“ völlig über eine Anzahl Persönlichkeiten im badischen Lehrerverein mit persönlichen Beleidigungen hergefallen sei.

Nach Verlesung der Zeitungsartikel erfolgte die Zeugenvernehmung.

Geb. Rat Professor Dr. Sickingen führte auf verschiedene Anfragen u. a. aus, daß es sehr schwer sei, sich über besondere schulpolitische Verdienste der badischen Sozialdemokraten in den letzten fünf Jahren auszusprechen. Gerade in den letzten Jahren seien die Schulverhältnisse in Baden nicht recht vorwärts gegangen. Die einzelnen Parteien waren jedenfalls gebemmt, da eben von der Unterrichtsverwaltung Reformen nicht vorgelegt wurden. In den schulpolitischen Verhältnissen der Stadt Mannheim habe die Sozialdemokratie, deren Tätigkeit ihm noch in freundlicher Erinnerung stehe, ebenso wie die anderen Parteien nützlich gewirkt. Durch den Wechsel in der Person des Unterrichtsministers seien getroffene Vorbereitungen ghemmt und auch nicht in dem münchenswerten Tempo gearbeitet worden. Was die Frage der Einführung der Lehrer anbelangt, so hat Zeuge den Eindruck, daß man in Baden ein gutes Stück vorwärts gekommen sei. Die Sozialdemokratie habe das Betreiben gezeigt, die Forderungen der Lehrerschaft zu erfüllen. Allerdings erinnert sich der Zeuge, daß das bestritten wurde, daß vielmehr die sozialdemokratischen Vertreter der Lehrerbildungsfrage nicht zustimmten. Wie weit das zutrefte, wisse er nicht.

Es wurde eingeschaltet, daß sich der Abg. Hofbeinz der Stimme enthalten habe.

Oberlehrer Wilhelm Kacroy-Heidelberg betont, daß das Programm des Lehrervereins von der Sozialdemokratie übernommen wurde. Den Ausführungen des Zeugen ist zu entnehmen, daß sich die Sozialdemokratie keine besonderen Verdienste um die Schulpolitik erworben habe. Sie habe in der Frage über die Verordnung, betreffend der Dienststellenausschüsse, die ganz unbrauchbar war, seine Initiative ergriffen, und auch nicht in den Fragen der Fortbildungsschule und in den Fragen des Lehrplans. Besondere Verdienste der sozialdemokratischen Partei in den letzten fünf Jahren seien nicht festzustellen. In Sachen und Thüringen sei in bezug auf die Schule mehr getan worden und man habe der badischen Sozialdemokratie den Vorwurf gemacht, daß sie nicht energisch genug für die Schule eingetreten sei.

Die Sozialdemokratie in Baden habe für die Schule nicht mehr getan wie die anderen Parteien.

obwohl sie nach ihrem Programm zu vermehrter Tätigkeit auf dem Gebiete verpflichtet gewesen wäre. Vielmehr hätte die sozialdemokratische Presse Schwierigkeiten gemacht und Gegenläufe zwischen dem Lehrerverein und der Partei hervorgerufen. Dieses Verhalten der sozialdemokratischen Presse habe sogar dazu geführt, daß die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer in Mannheim sich in einer öffentlichen Kundgebung gegen diese sozialdemokratischen Quereingriffe in der Presse ausgesprochen hat, was bezeichnend genug sei.

Der nächste Zeuge, Landtagsabgeordnete Häbler-Karlsruhe, muß auf Befragen ausdrücklich zugeben, daß eine Niederlegung des Dr. Kried an die Sozialdemokratie nicht erfolgt sei. Als dem Zeugen dessen frühere Briefe an Dr. Kried vorgelesen wurden, erklärte er diese für Privatbriefe, muß aber schließlich doch zugeben, daß er Dr. Kried für die Sozialdemokratie gewinnen wollte.

Der weitere Zeuge Hauptlehrer Wolff bestätigt, daß ihm von Anbiederungsver-

suchen nichts bekannt sei, gab aber zu, daß er dem Privatkläger Material über Gehaltsfragen gegeben hat.

Zeuge Rektor Herkel berichtet über Vorträge, die Dr. Kried über Schulfragen gehalten hat. — Damit ist die Zeugenvernehmung erledigt.

Da Vergleichsvorschläge des Vorsitzenden erfolglos blieben, begannen die Verteidiger mit ihren Plaidoyers.

Rechtsanwalt Dr. Reidel als Verteidiger des Privatklägers Dr. Kried entwarf zunächst einen prägnanten Rückblick auf den Verdegang des Prozesses, der wegen der Immunität des Beklagten als Reichstagsabgeordneter so lange hinaus geschoben werden mußte. Was die Artikel der „Volksstimme“ anbetreffe, so seien diese derart, daß man sich schämen müsse, solche Ausdrücke in den Mund zu nehmen. Was den Wahrheitsbeweis der Gegenseite anbelangt, so sei dieser ein klägliches Mißg. Von den Zeugen der Gegenseite habe niemand etwas Stichhaltiges vorbringen können. Ein endgültiges Urteil über die Verdienste der Sozialdemokratie auf dem Schulgebiet bleibe der Geschichte vorbehalten. Von einer besonderen Initiative der Sozialdemokratie habe keiner der Zeugen etwas berichten können. Die vom Beklagten angelegene Wahrheit berechtigter Interessen sei hier nicht gegeben, denn die „Volksstimme“ habe seinen Mandanten

persönlich angegriffen und mit Schmutz beworfen.

Man müsse berücksichtigen, daß ein so alter, erfahrener Politiker wie Ged die Verteidigung hätte sachlich führen müssen. Aber das wollte Ged nicht. Vielmehr wollte er den politischen Gegner mundtot machen. Aus diesem Grunde beantragte der Verteidiger eine Geldstrafe von einigen hundert Mark, damit sie der nicht in unbegüterten Verhältnissen lebende Angeklagte Ged auch spüre und Publikation des Urteils.

Rechtsanwalt Dypenheimer, der Verteidiger Ged's, schiebt die ganze Schuld auf den „General-Anzeiger“-Artikel. Die „Volksstimme“ habe sich in der Abwehr befunden, als sie die gänzlich ungerechtfertigten und unangenehmen Angriffe des „General-Anzeigers“ richtig stellte. Er beantrage daher Freisprechung des Angeklagten Ged. Dieser wies in seinem Schlusswort auf die große innere Erregung hin, in der die Artikel geschrieben wurden, mit denen er lange genug gezögert habe.

Das Urteil lautet:

Der Angeklagte Ged wird wegen Beleidigung von Dr. Kried zu einer Geldstrafe von 100 Mark und zur Publikation des Urteils in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, „Mannheimer General-Anzeiger“ und in der „Volksstimme“, verurteilt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Ausstellung für Damen mit Vorkauf und Beratung über die benutzten Hilfsmittel zum Erhalten und Wiederherstellen der Schlantheit, Schönheit, Gesundheit der Frau veranlassen auch in unserer Zeit die bekannten „Kosmetik-Werke“ Preis-Zeit 81. Jeder am Besuch verbindlich ist, kann sich von dort aufklärende Druckladen kostenlos kommen lassen. Näheres im Anzeigenteil.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Deutsche Staatsanleihe		Eisenbahn-Aktien	
10. 11.	11. 11.	10. 11.	11. 11.
Goldanleihe	100.00	100.00	
100 M. Anleihe	88.50	88.50	
100 M. Anleihe	0.75	0.75	
100 M. Anleihe	0.62	0.61	
100 M. Anleihe	0.85	0.83	
100 M. Anleihe	1.25	1.15	
100 M. Anleihe	1.15	1.15	
100 M. Anleihe	1.59	1.52	
100 M. Anleihe	7.85	7.45	
100 M. Anleihe	0.65	0.60	
100 M. Anleihe	0.37	0.39	
100 M. Anleihe	1.37	1.34	
100 M. Anleihe	1.55	1.51	
100 M. Anleihe	1.39	1.36	
100 M. Anleihe	2.10	1.99	

Bank-Aktien		Industrie-Aktien	
10. 11.	11. 11.	10. 11.	11. 11.
Bayer. Bank	1.25	1.30	
Berl. Handl. Ges.	24.50	24.50	
Commerzbank	4.75	5.00	
Darmst. Bk.	9.37	9.50	
Deutsche Bank	11.12	11.40	
D. Obersee-Bk.	80.00	81.25	
Disch. Komm.	12.70	13.25	
Dresdener Bank	7.00	7.12	
Leipz. Cred. Anst.	1.50	1.52	
Mittele. Creditb.	1.62	1.70	
Oest. Credit	0.32	0.32	
Oestbank	0.50	0.50	
Reichsbank	52.50	53.00	
Rhein. Creditb.	2.10	2.50	
Wiener Bankv.	0.25	0.25	

Hütten- und Bergbau		Chemie	
10. 11.	11. 11.	10. 11.	11. 11.
Harkort Bgw.	4.50	5.50	
Harpen Bgw.	22.00	22.40	
Hartm. Masch.	7.75	4.40	
Heckmann Drais	43.90	44.30	
Hilpert Masch.	20.00	19.75	
Hirsch Kupfer	17.87	17.70	
Hochst. Ledes	38.62	39.00	
Hochst. Farbw.	17.75	18.12	
Hoesch	48.25	48.75	
Hoffm. Stärke	18.00	20.00	
Hohenthohe	5.12	5.30	
Holzmann Phil.	12.50	13.00	
Hörsch Motor	55.75	58.00	
Hötelstr. St.A.	25.90	25.25	
Humboldt Masch.	21.00	21.00	
Hüttenwerk Pörz	5.25	5.75	
Hüttenw. Niesch	0.50	0.52	
Hydrometer	5.90	6.10	

Textil- und Papier		Metalle	
10. 11.	11. 11.	10. 11.	11. 11.
Magd. Mäh.	4.75	5.00	
Magnus	2.50	2.52	
Mannesmann	15.50	15.50	
Mansf. Brannk.	3.25	3.75	
Marienhütte R.	6.50	6.57	
Masch. Breuer	8.50	9.90	
Masch. Kappel	22.75	23.10	
Maximiliansan.	7.80	8.00	
Mech. Web. Lind.	5.00	4.90	
Mech. Web. Zitt	5.20	5.30	
Meguin Butsch	7.60	7.90	
Meyer Kaufm.	12.50	13.00	
Milaz	0.55	0.57	
Milaz	1.50	1.50	
Mix & Genest	5.90	6.00	
Motoren Deutz	20.10	21.25	
Wilhelm Bgw.	61.00	65.00	

Immer wieder muss darauf hingewiesen werden, dass

Palmir

ist, wenn in Tafelpackung mit dem Namenszug Dr. Schlimmer

nur echt

Wirtschafts- und Handelsteil.

Die Anleihe-Spekulation

und die Vorgänge bei der haufflerenden Bewegung in diesen Anleihen...

Die Berliner Börsen-Zeitung hat von Anfang in scharfer Weise gegen die Behandlung des Aufwertungsproblems Stellung genommen...

Für die Vermirung der Begriffe auch bei der Behandlung dieses Problems ist es bezeichnend, daß man die Leute befragen will...

Berliner Börse.

Tendenz: Fest. In Berlin, 11. Nov. Die Börse verkehrte auch heute angetrieben und lebhaft auf die in Aussicht stehende Verbilligung des Barium- und Sulfatpreises...

Am Aktienmarkt liefen erneut größere Käufe ein, wobei Montan- und Chemiefaktien im Vordergrund standen...

Der Einheitsmarkt der Industrieaktien lag ausgedehnter fest. Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

von 805 Mill. auf 890 anstehend. Schutzgebiet wurden zu 7 1/2-%, 3 1/2-proz. Consols auf 1487 1/2 bis 1502 umgesetzt...

Im Devisenhandel hat eine starke Nachfrage nach englischen Pfunden eingeleitet, die sich auch heute fortsetzte...

Frankfurter Abendbörse.

Feste Haltung. In Frankfurt a. M., 11. Nov. Nach dem schwankenden Schlussverkauf des Mittagsverkehrs konnte die Abendbörse eine sichere und feste Haltung zurückgewinnen...

Auf den Aktienmarkt wirkte der leichtere Geldstand günstig ein, wobei sich auch hier rege Nachfrage bemerkbar machte...

Die Abendbörse schloß in fester Haltung bei lebhaftem Geschäft. In Frankfurt a. M., 11. Nov. Am späteren Verlaufe erfolgte an den erhöhten Kursen vielfach Gewinnabgaben...

An der Nachbörse bestand einig Interesse für Chemiefaktien, Elektro- und Baumwerte. Auch deutsche Anleihen waren etwas erhöht...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Mannheimer Effektenbörse.

In Mannheim, 11. Nov. Die Börse befand sich auf der ganzen Linie feste Haltung. Bad. Anilin 19.90, Rheinania 4.4, Westereactin 16% und 17, Sellindurite Wolff 5%, Dampfkeffel Rodberg 4.50...

Zahlungsmittel der Oststaaten

Devisen: Danzig 77.16-77.54, Bukarest 2.87-2.89, Warschau 80.15-80.95, Kattowitz 80.15 bis 80.95, Riga 80.80-81.10, Neval 1.125-1.195, Romo 41.54-41.86, Polen 80.25-81.08...

Berliner Produktenbörse.

In Berlin, 11. Nov. Im Anschluß an die Festigkeit der amerikanischen Märkte waren gestern nachmittags die Getreidepreise wieder gestiegen. Heute machte sich Neignung zu Realisierungen bemerkbar...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

An der Nachbörse schwächten sich heimische Anleihen zunächst weiter ab, konnten jedoch schließlich im Verlaufe auf neue Weimarschulden der Spekulation sich erholen...

Am Markt der nicht notierten Werte war das Geschäft ziemlich ruhig. Deutsche Petroleum lagen weiter fest...

Einzahlung der Vorzugsaktien und Herabsetzung des bereits im Mai dieses Jahres von 33 Millionen Papiermark auf 60 000 Goldmark umgesetzten Kapitals um 60 000 Mark...

In der Pforzheimer Schmelzwarenindustrie wird nach mit Lieferungen gearbeitet; doch gehen die Bestellungen und Exportaufträge ihrer Erledigung entgegen. Die Arbeitsmarktlage zeigt bereits Anzeichen einer Verschlechterung.

Märkte. Pforzheimer Edelmetallpreise vom 11. Nov. Ein Kilo Gold 2800 Millionen (Gold), 2808 Mill. (Silber)...

Bremer Baumwollensortierung vom 11. Nov. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple (oft 27.53 Dollars)...

Frankfurter Getreidebörse. Am 11. November 1924. Weizen, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenaalien...

Nach Sachwert verzinliche Schuldverschreibungen. In Millionen Mark das Stück. Frankfurter Börse.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Deutsche Staatsanleihe. Zwangsanleihe 10 11 11 11, 10 11 11 11, 10 11 11 11...

Industriewerte. Henschel & Co., Henschel & Co., Henschel & Co., Henschel & Co.

Banken. Bayerische Bank, Deutsche Bank, Dresdener Bank, Handelsbank.

Motor Obersee, Neckars-Fahrz., Peters Union, Phil. Hlm. Bayer, Porzell. Wesse.

Phil. Hlm. Bayer, Porzell. Wesse, Schlink & Co., Schmitt, Franzthal, Schmitt, Franzthal.

Schlink & Co., Schmitt, Franzthal, Schmitt, Franzthal, Schmitt, Franzthal.

Schmitt, Franzthal, Schmitt, Franzthal, Schmitt, Franzthal, Schmitt, Franzthal.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatsanleihe, Fremde Werte, Industriewerte, and Transportwerte.

Table with columns for Banken, Industriewerte, and Transportwerte.

Table with columns for Industriewerte, Transportwerte, and other market data.

Table with columns for Industriewerte, Transportwerte, and other market data.



Prima Schweinefett. Billige Bezugsmenge für Wiederverkäufer und Großverbraucher. 1a Tafelbutter, dänische u. holländ. Reine 20% ige.

Retorten-Holzkohlen. in nur bester Qualität, liefern ich prompt und billig für Gewerbe u. Industrie jedes Quantum, offen und in Beuten.

Advertisement for Süddisconto-Gesellschaft A.G. featuring a logo and text: Wertbeständige Spareinlagen bei günstiger Verzinsung.

Möbel kaufen Sie in bester Qualität - zu billigsten Preisen im Möbelhaus ERNST GOOSS. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Carl Finkelstein Holz- und Kohlenhandlung. Lager und Büro: Rüppurrerstraße 8. Telefon 2394.

Dabu. Deutscher Auskunfts-Bund betort Auskünfte aller Art...

Möbel kaufen Sie in bester Qualität - zu billigsten Preisen im Möbelhaus ERNST GOOSS.

Carl Finkelstein Holz- und Kohlenhandlung. Lager und Büro: Rüppurrerstraße 8. Telefon 2394.

Süddisconto-Gesellschaft A.G. KARLSRUHE. WECHSELSTUBE HAUPTBAHNHOF. DEPOSITENKASSE MARKT. DEPOSITENKASSE WERDERPLATZ.

ANNO 1892

Halpaus

Okassa

Es steht also fest, daß diese Marke eine der ältesten überhaupt ist. Sie ist aus rein orientalischen Tabaken hergestellt. Diese Original Halpaus-Cigarette ist für 2 1/2 S wieder überall zu haben.

mit Gold o. Mdstk.

KON LINON

Pfannkuch

Alter **Malaga**

1/2 Flasche **Mark 2.00**

1/4 Flasche **Mark 1.20**

einschl. Glas und Steuer

Pfannkuch

Su der am Samstag haltfindenden **Berichterung** wird noch Gegenstände angenommen.

Karlsruher Antiquarhalle, Sammlstraße 7 a.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden verschied heute nachmittag mein lieber Sohn

Siegfried Luger

Photograph

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Luger.

Amalienstraße 85.

Am 10. November verschied nach kurzem, schwerem Leiden

Generalmajor a. D. Adolf Braun

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Offiziersbundes, deren erster Vorsitzender General Braun jahrelang war und deren Vorstand er bis jetzt als Mitglied angehört, betrauert tief sein frühes Hinscheiden. Der Verstorbene war eine vornehme Natur, ein gerader, aufrechter deutscher Mann. Sein Andenken wird bei uns in dankbarer Erinnerung an sein Wirken für den D.O.B. fortleben.

Ortsgruppe Karlsruhe

Der Vorstand: Praefcke, Generalmajor a. D.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 13. November, mittags 12.30 Uhr statt.

Beamten der unteren Besoldungs-Gruppen

erscheint vollzählig am Donnerstag abd. 1/2 9 Uhr im un-eren Nowacksaal

Tagsordnung:

Neue Besoldungs-Regelung.

L. A. Eckardt.

Konditorei und Kaffee

Friedr. Nagel

Waldstr. 43/45 Telefon 699

empfehlt täglich frisch

Gänseleber-Pastete

im Auschnitt. Auf Bestellung können auch Platten angefertigt werden.

Taschen-Uhren, Gold- und Silberwaren, EBbestecke, Trauringe empfehlen billig

Christ. Fränkle

Goldschmied

Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.

Reichskurzschrift

Beginn des Anfängerkurses

heute abend 8 Uhr

in der Leopoldschule, 1. Stock.

Stenographenverein Gabelsberger.

Der Eier-Max

ist wieder da und bietet an

Eier à 15, 16, 18 Pfg. u. 58-60 gr schwere à 20 Pfg. nur

WERDERSTRASSE 100

Wohnungsaufsch.

Wohnungsaufsch.

Geboten in eine große 2-Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Balkon. Schönste Lage. Gehört wird 2- bis 3-Zimmerwohnung, Mitte der Stadt. Umzug wird vermittelt. Anfragen im Tagblattbüro.

Schön gelegene, große 2-Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda nebst Küche in der Altstadt (Gartenstr.). neigen

Drei oder vier Zimmerwohnung sofort in herrlichen ruhigen u. sonnigen Lage. Umzug u. vertritt. Angebote unter Nr. 1758 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Sehr schöne 4 Zimmer u. 1 Bad, 1. u. 2. v. Zimmer, voll möbliert, auf 15. Nov. zu vermieten. Mietzins 27. 8. St. r.

Kellerstr. 56 III. u. ob 1 Dez. a. möbliert. Zimmer u. Bad, Tel. el. Licht, a. u. best. Derrn u. verm.

Zu vermieten: Vollständig mit allen Transportmitteln: Auto, Garage; offene u. gedeckelte Vorräume. Autos u. Lagerhallen aller Art.

Joh. Mannberg, Nebelstr. 50, Tel. 1287.

Möbl. u. leere Zimmer

vermittelt für Vermieter kostenlos.

Reimann und Sars, Galtstr. 88, Tel. 2250.

Miet-Gesuche

Laden mit oder ohne Wohnung auf sofort oder später gesucht. Näheres Seitenstraße 56 I. Etod.

Lagerräume

in mieten gesucht. Frau mit Preis und der Quadratmeter unter Nr. 1758 ins Tagblattbüro erb.

Restaurant Eintracht

Karl-Friedrichstraße 30.

Jeden Mittwoch

Schlachtfest mit Konzert

Auswahl von Moninger Bier, „Münchener Augustiner Bräu“.

— Wilhelm Geilan. —

Grammophone und Platten

billigst, auf Teilzahlung.

Pianohaus G. Kunz, Kronenstraße 10.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends

Grosses Sonderkonzert

der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm

Ouverture zur Oper Rindzi. Wagner

Fantasie aus der Oper Nanon Massenet

Suite n. d. Ballet 1001 Nacht Ralf

Polonaise Andur. Wionawski

Solist: Kapellmeister Dolezel.

Museumsgesellschaft a. V.

Infolge Todesfall fällt die Tanz-Unterhaltung am 14. ds. Mts. aus.

Der Vorstand.

Café des Westens

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr

Verdi- und Offenbach-Abend

mit Solo-Einlagen

Kapellmeister Loretto.

Die Kleinen Anzeigen

im Karlsruher Tagblatt sind billig

so daß niemand die Kosten zu scheuen braucht, welche eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt verursacht.

übersichtlich eingereicht

somit der Leser nicht lange suchen muß, sondern in den betreffenden Rubriken die gewünschten Anzeigen rasch findet

und wirksam

welch bei der Zusammenfassung des Verzeichnisses das Interesse so vielfach ist, daß sich fast für jedes Angebot Nachfragen, für jedes Gebot Anerbieten finden, gleichgültig ob es sich um den Kauf, Verkauf, Stellenangebote, Stellengesuche, Mobilien oder Immobilien, Läden, Wohnungen, Zimmer, Kapitalien, Hypotheken, Geldangebote od. Darlehensgesuche, Verlosungen usw.

Kapitalien

Geschäftsmann sucht 200-300 Mark gegen Eins und Sicherheit Ang. unt. Nr. 1759 ins Tagblattbüro erb.

Miet-Gesuch.

Jeder Geldbetrag bringt d. best. Sicherstellung. Geldverleiher Teilhaber etc. Monatsverdienst v. 5-8 Mark. Ansuchen erbeten Ackermann, Kriegsstr. 56.

Der R. V. B. sucht für 1. Januar 1925 einen zuverlässigen und sachkundigen Plagmeister. Besondere Anforderungen: Schriftsteller (Schreiber) Zimmermann oder Maurer, zwischen 30 und 40 Jahren, Landesherrn. Geboten wird 2-Zimmerwohnung mit Küche, freies Licht und Heizung, entsprechende Vergütung.

Berufstätige, sportliche Bewerber, die eine ähnliche Stelle schon bekleidet haben, erhalten den Vorzug.

Bewerbungen mit Kennziffern unter Nr. 1758 ins Tagblattbüro erbeten.

5000 Mark

gegen setzbar Eins und Sicherheit in verleiher, wenn Stellung bzw. auch Gehalt. Verhandlung abot wird Ang. u. Nr. 1751 i. Tagblattbüro.

Offene Stellen

Junges Mädchen ein bis zwei Stunden täglich für häusliche Arbeiten gesucht. Zeit. Erbeten unter Nr. 1751 i. Tagblattbüro.

Pfannkuch

Vermouth

Branca

1/2 Flasche 1/4 Liter Inhalt

Mark 1.50

einschl. Glas und Steuer.

So lange Vorrat

Pfannkuch

Stellen-Gesuche

Hausvater

Besseres Fräulein vom Ende 20 Jahre alt, sucht Stelle als Hausvater in gut. Privathaus od. Pension mit vollem Familienanhang, zwecks Erlernung des Kochens u. d. Gute Kennn. im Nähen und in Handarbeiten. Gute gegenständige Vergütung. Mädchen muß vorhanden sein. Angebote unter Nr. 1758 ins Tagblattbüro erbeten.

Braves fleiß. evtl. Mädchen

Sucht Anstellung in feiner, Haushalt, wo Beschäftigung abotet ist, das Können zu erlernen. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Angebote unter Nr. 1758 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Mädchen

das schon reifen hat, sucht Stellung in gutem Haush. Näheres unter Nr. 1758 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich Kohlenhändler

Sucht Stellung auf Büro und Reise. Ang. unt. Nr. 1757 ins Tagblattbüro.

Verkaufe

Häuser und Gehöfte

allerorts, hat stets zu verkaufen.

Georg Melchmann, Auwalderstr. 9, Tel. 2724.

Gasherd

(Kunze u. Hub) a. neu, weiß lack. Aluunna, in Baden u. Ort, neu unt. Preis zu verkaufen. Romade-Anlage 15 IV.

Kellerstr. 56, 3. St., in ein groß. neuer, schöner Kleiderkasten u. verkauft. Auch ein sehr guter Braueman, w. a. eng.

Unterhaltenes Annenrad (Adler) zu verkaufen. Näheres Redtenbacherstr. 8 II.

Piano

gebraucht, billig zu verkaufen.

Chr. Stöhr

Manufaktur, Ritterstraße 20.

Motorräder

preiswert zu verkaufen. Adler, Körnerstr. 10.

Damen-u. H.-Fahrrad

auterhalt., hervorragend bill abzugeben. Fahrräder u. Nähmaschinen, neu, auf Teilzahl. Fahrrad Augustmann, Körnerstr. 46.

Wieder lieferbar

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Zu Hausrückkuren

Man befrage den Hausarzt

Erhältl. i. Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogerien u. einschlägigen Geschäften sowie durch die Hauptniederlage **Bahn & Bassler**, Tel. 255.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied in der Nacht vom Montag auf Dienstag meine liebe Frau, unsere Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Maria Keller

geb. Blum

im 81. Lebensjahr.

Karlsruhe/Konstanz, den 11. November 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Reinhard Keller
Familie Keller
Familie Großmann
Lina Keller
Franz Blum

Trauerhaus: Mathystraße 9.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. November, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank.

Familie August Jost.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Kranzspenden die uns anlässlich des Heimganges unseres herzlichsten Vaters und Großvaters

Johannes Hochhäuser

von allen Seiten zuteil geworden sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 11. November 1924

Baumeisterstr. 40, p.

Die tieftrauernden Kinder und Enkelkinder.

Die billige Woche

Babywäsche
3 Erstlingsjäckchen gestrickt . 0.95
Erstlingshemden Stück 0.40 0.30
Moltondeckchen Stück 0.75 0.55
Hygien.Windeln 70/70 0.55 80/80 0.65
Moltonwindeln crem.u.farb., St. 0.95
Nabelbinden Stück 0.45 0.25 0.20
Einschlagdecken farbig 1.75 1.25
Laufgürtel weiß und grau, Stück 0.95
Wagenkissen m. Füllchen, Stück 0.95
Wagenkissen Hohl, od. ausgeboigt 1.45
Kinderröckchen wB., gestr. 1.75 1.35
Kinderleibchen weiß, gestrickt 1.35

Korsetts
Büstenhalter mit Bandträger . 0.95
Büstenhalter mit Hohltaumlang. 1.45
Büstenhalter zum Durchziehen . 2.25
Büstenhalter mit Seitenverschluß, verstellbar . 2.25
Hüftformer zum Knüpfen, mit Strumpfhalter . 1.95 1.45
Hüftformer mit Strumpfhalter und Gummiansatz . 2.95

Damenhüte
Velvethut jugendliche Form . . . 5.95
Sammethut neueste Form, mit Bandgarnitur. 7.50
Zylinderhut aus Kunstplüsch, Glockenform 6.75
Filzhüte garniert, in verschiedenen Ausführungen . 5.50 4.50
Südwester aus Leder 8.75

Pelze
Damenkragen Skunkskanin 19.50 16.50
Damenkragen Nerzkanin 34.50 29.50
Damenkragen Skunks-Ziege . 39.50
Damenkragen Kreuzfuchs gefb. 44.00
Damenmuffen Skunkskanin 19.50 14.50
Mädchen-Garnitur Kragen u. Muff, Felkanin 15.50

Herren-Artikel
Selbstbinder groß, Farbensort. Serie I II III IV 0.75 0.95 1.25 1.75
Hosenträger Gummi m. Lederpatte 1.45 0.95
Hosenträger stark Gum. u. Ersatzteil. 2.25 1.75
Oberhemden m. Kragen Perkal Streifenmuster . 4.95
Oberhemd m. 1 steif, u. 1 weich, Kragen, Faltenbrust 7.50
Sportkragen weiß Pikee und gestreift . Stück 0.35
Manschetten-Knöpfe reichhalt. Auswahl Paar 0.95 0.75 0.45
Herrenschals Kunst-Seide, in mod. Streifen . 3.50 2.45 1.95
Aermelhalter Kunst-Seide . . 0.40 0.30 0.20

Schmoller

Gas-Apparate!

Die im Raume des Stadt-Gaswerkes in der Industrie-Ausstellung teilweise im Betrieb gezeigten Apparate: **Gasbadeöfen, Gasherde usw., auch Spültische** werden **Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. November**, von 10-6 Uhr in der Ausstellungshalle zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Wilhelm Kögele, Karlsruhe
Werderstraße 62 / Telephon 2072

Nur für DAMEN

Wie erhält man seinen Körper, insbesondere die Brüste, dauernd schön? Wie beseitigt man starken und hängenden Leib sowie starke Hüften? Wie lindert und hilft man bei Gebärmutterentzündung, Vorfall und erschlafenen Bauchdecken, bei Bauch- und Nabelbrüchen? Wie erleichtert man die Entbindung? Wie schont man den Körper nach Operationen? Wie wird der Körper nach Wochenbetten wieder normal zurückgebildet? - Das alles muß jede denkende Frau wissen! Sie bezieht sich am besten in der

Ausstellung

mit Vorführung und Beratung über das



seit über 25 Jahren praktisch erprobte und bewährte, sowie in medizinischen Lehrbüchern empfohlene **THALYSIA-REFORM-SYSTEM** durch ärztlich ausgebildete Vertreterin am **Freitag, 14. Novbr., 11-6 Uhr** und **Samstag, 15. Novbr., 11-5 Uhr** im „Café Nowad“, Stiflingerstr., oberer Saal.

Vorführungen um 1/3 und 1/5 Uhr. **Eintritt frei!** Ill. Druckfache kostenlos. Probstalbm 30 Pf. portofrei durch **Thalysia-Werke Paul Garmes G.m.b.H. Leipzig-Süd 81.**

Man wolle eine nicht verwöhnen mit ähnlichen Unternehmen, welche nur in unläuterer Weise und schlecht nachahmen.

Erläutige, unverfälschte - **Räherin** - empfiehlt sich zur Aufnahme v. Räherarbeiten. Anprobe um. Nr. 1688 ins Tagblattbüro erbet. **Elegante und einwache Kostüme, Mäntel, Jacketts** werden tadellos unter Garantie angefertigt. **J. Weber**, Dittlstraße 28, 2 Tr.

Roth's Haferkakao beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.

CARL ROTH DROGERIE TEL. 10404

Das Weißeln und Tapezieren seit über 15 Jahren geübt u. gründlich. **Tapezierer & Restaurateur**, Klauwstraße 18. Ein Zimmer, geweißelt u. tapeziert samt Tapet. von 25 Mark an.

Privat-Tanz-Lehr-Institut Volirath Ludwigsplatz 55 11 Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldungen jederzeit.

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photogr. Atelier Rastert. 50, Eina. Adlern.

Drohende Zahlungsstörung Geschäftsaufsicht und Konturs befreit bei rechtzeitiger Bearbeitung durch Vergleich, Kreditreform etc. **M. Schubert** Buchverrevisor, Karlsruhe, Kettstr. 9.

Pianos Flügel, Harmoniums repariert, stimmt **Phil. Hottenstein Sohn** Klavier-Mag. Sofienstr. 21



Am Freitag u. Samstag (14 u. 15. November), findet die Ziehung der 2. Klasse der

24. (250.) Preuss.-Südd. Klassenlotterie statt. Es werden in 5 Klassen 110 000 Gewinne mit über

20 Millionen Goldmark ausgelost; auf jedes dritte Los fällt ein Treffer. Ich habe zu dieser Klasse noch eine Anzahl Kauflöse zum amtl. Preis von $\frac{1}{3}$ 48.- $\frac{1}{2}$ 24.- $\frac{1}{4}$ 12.- $\frac{1}{8}$ Lose 6.- R-M. abzugeben.

Zwerg vorm. Götz bad. Lotterie-Einnehmer Hebelstraße 11 u. Waldstraße 38 (früher Pfanner). Für beide Geschäfte Telephon Nr. 4828 Postscheckkonto 17 808 Geöffnet v. morgens 8 Uhr bis 7 Uhr abends

Griechische Weine

Mein Preisbuch - 49. Jahrgang 1925 - ist erschienen und steht zu Diensten.

Friedr. Carl Ott, Würzburg

Hauptniederlage in Karlsruhe bei **Carl Roth, Drogerie, Herrenstraße.**

Linoleum Qualitätsware! Billige Preise! Meisterhafte Verlegearbeit mit Garantie **A. Wurz & Sohn** Tapeziermeister und Dekorateur Schillerstr. 13 Gegründet 1885 Telephon 3057

Eodenjoppen Stridwesten bunte Arbeitsanzüge, Hemden und Bindjaden 10% Rabatt, kein Vaden. Kapellenstr. 52, 2. Etod

Geschäfts-Verlegung!

Habe mein Geschäft von Karlstraße 20 nach **Kärcherstraße 65, Ecke Hardtstraße** verlegt. Gleichzeitig bringe ich meiner werten Kundschaft die von mir hergestellten Erzeugnisse, wie Kohlenfüller, Ofenrohre, Kuchenbleche, Bettflaschen usw. in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll **Blech- u. Metallwarenfabrik Karl Hacker** Karlsruhe-Mühlburg, Kärcherstraße 65 - Telephon 4367.

Wo kaufe ich **Billigst?** Schlaf-Jacquard-Kamelhaar-Auto-**Decken** **Arthur Baer** 133 Kaiserstraße 133 Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kl. Kirche eine Treppe hoch.

Damenhüte jeder Art. Umarbeiten von Hüten u. Velgen preiswert. **Geschwister Stocker**, Douglasstraße 18

BRENNHOLZ trockene Ware, Buchen und Tannen in jeder Verarbeitung liefert ab Lager und frei Keller zu billigsten Tagespreisen, die **Gemeinnützige Beschäftigungsstelle** Durlacherallee 58 Kaserne Gollasau. Telephon 5423.

DAMEN sparen Geld wenn sie ihre PELZE nur 32 Zirkel 32 1 Treppe hoch, kaufen **W. Lehmann**

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel Nowacksanlage 13 Telephon 5859. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht jederzeit